

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 3.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. Jänner 1892.

7. Jahrg.

### Die Thätigkeit der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer im Jahre 1891.

Nach dem vom Kammerpräsidenten Herrn R. S b a r y in der Schlusssitzung des J. 1891 erstatteten Berichte.)

II.

„Eine Reihe von Reformen erfuhr im abgelaufenen Jahre das Verkehrswesen des Reiches und des Kammerbezirkes. Im Mittelpunkt des Interesses standen hier zu Jahresbeginn die Rückwirkungen des neuen ungarischen Frachttarifes auf die diesseitige Reichshälfte. Die Kammer kennzeichnete ihren diesbezüglichen Standpunkt durch eine wohlmotivirte Eingabe an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister. Hierauf schloß sich die Reform des österreichischen Gütertarifes, welche in einem General-Gütertarife der Staatsbahnen zum Ausdruck gelangte.

Außer diesen großen Fragen allgemeiner verkehrspolitischer Natur mußte die Kammer auch noch den Wünschen einzelner Industrien wegen besonderer tarifarischer Behandlung von Artikeln entgegenkommen, z. B. bezüglich der Eisenbahnfrachtsätze für Rohwaaren, der Classification von Glaswaaren, bezüglich des Transportes von Futtermitteln, dann von Nutz- und Zuchtvieh auf Eisenbahnen, der Gestattung des Transitverfahrens für russische Schafe, der differentiellen Behandlung von Getreide und Mehl und endlich bezüglich der Frachtermäßigung bei der Bevorrathung von Kohlen und Coaks. Eine eingehende Erörterung fanden die Eingaben um Verstaatlichung der südnorddeutschen Verbindungsbahn und um Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements bezüglich des Aufenthaltes der Eisenbahnwaggons auf Industriegleisen an Sonn- und Feiertagen, sowie eine Vorstellung gegen den Artikel IX. des Berner internationalen Uebereinkommens (Beschränkung in der Vornahme der Zollamthandlungen.)

Auf dem Gebiete der nationalen Schifffahrt war es insbesondere die von der Kammer seit Jahren betonte Reformbedürftigkeit der beiden bedeutendsten Schifffahrtsunternehmungen der Monarchie, namentlich die Reorganisation des Lloyd.

Bei der Umwandlung des Lloyd in ein rein österreichisches Unternehmen erneuerte die Kammer ihre Vorschläge zur endlichen, dem nationalen Außen-Handel so dringend nothwendigen Reform in der Administration dieser Gesellschaft, und es darf mit Befriedigung ausgesprochen werden, daß die Regierung im Wesentlichen diese Vorschläge in dem abgeschlossenen Uebereinkommen mit dem Lloyd reali-

sirte und es sind auch die kräftigsten Garantien normirt, um der Fortdauer oder der Wiederkehr der früher unseren nationalen See-Handel so arg schädigenden Uebelstände vorzubeugen. Auch hier haben endlich die unablässigen Mahnrufe der Kammer ihr Ziel erreicht.

Im Zusammenhange mit der Reform des Lloydunternehmens stand die durch die Einbeziehung Triests in das allgemeine Zollgebiet angebahnte Hebung des ersten Seehafens unseres Reiches, und wenn auch die Kammer bereits im Vorjahre ihre Ansichten über die Mittel und Wege zur Hebung des Triester Plazes dem Ministerium unterbreitet hatte, so erübrigten ihr doch noch einzelne Detail-Fragen, wie z. B. bezüglich der Besorgung des Expeditionsgeschäftes seitens der Lagerhäuser in Triest, so wie über die Steuerbegünstigungen für einzelne Industrien des Triester Plazes. Bezüglich der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hielt es die Kammer für ihre Pflicht, dem von der genannten Gesellschaft verjagten Uebereinkommen mit der russischen kaiserlich Sagarin'schen Dampfschiffahrtsunternehmung entgegenzutreten, und die Regierung um eine entsprechende Subvention zu ersuchen, um durch dieselbe den Verlust der untersten Donaulinie für die österreichische Schifffahrt zu vermeiden.

Die Frage des Ausbaues des Donau-Ober-Canales stand auch heuer auf der Tagesordnung der Beratungen, und endlich hatte die Kammer auch zur Frage der Schaffung einer Staats-Wasserbaubehörde Stellung zu nehmen, und kleinere Aufgaben, wie bezüglich der Erleichterung des Verkehrs auf der Donauf Strecke zwischen Wien und Passau, der Entfernung eines Schifffahrtshindernisses an der Einmündung des Donau-Canales und des Neubaus einer Brücke zwischen Stein und Mautern zu lösen. Von welsch' wichtigen Gesichtspunkten sich die Kammer bei der Beurtheilung der Verhältnisse unserer nationalen Wasserwirtschaft leiten ließ, haben die Verhandlungen des IV. Schifffahrts-Congresses zu Manchesler im abgelaufenen Jahre ergeben.

Die durch die Initiative der Krone erfolgte Vereinigung der Vororte mit Wien ergab für die Kammer eine Reihe von Aufgaben in verkehrs- und steuerpolitischer Hinsicht.

In ersterer Richtung war es ein ausführliches Gutachten über den neuen Fialer- und Einspännertarif und ein Antrag auf Verbesserung der Omnibusverbindungen in den 19. Bezirken Wien's welche in das Arbeitsprogramm der Kammer fielen, während in zweiter Hinsicht eine Resolution rücksichtlich der Befreiung bestimmter Erwerbssteuerpflichtiger von den außerordentlichen Zuschlägen und ein Beschluß bezüglich einer Eingabe wegen Rückvergütung der Verzehrungssteuer nach Aufhebung dieser Steuer für Wien gefaßt wurden.

Nebstdem hatte die Kammer auch noch zwei Initiativeanträge, welche einem dringend gefühlten Bedürfnisse des Wiener Publikums entsprechen sollten, in Beratung gezogen;

es war dies ein Antrag auf einheitliche Regulirung der öffentlichen Uhren und auf Centralisation verschiedener derzeit noch örtlich getrennter Wiener Museen, welsch' letzterer Antrag noch der Erledigung harret.

(Fortsetzung folgt).

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Turnverein.** Die ursprünglich auf den 19. d. anberaumt gewesene ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines wurde auf den 26. Jänner 1892 überlegt. Die Tagesordnung werden wir in nächster Nummer bekannt geben.

**\*\* Casino-Verein.** Die für Sonntag, den 17. d. M. anberaumte Theater-Vorstellung mußte wegen Erkrankung der Trägerin der Hauptrolle in dem zur Aufführung geplanten Stücke „Reine Liebe“ verschoben werden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die hochgeschätzte Darstellerin bis zum zweitnächsten Casinoabend ihre volle Gesundheit wieder erlangen und so den Vereinsmitgliedern Gelegenheit geboten wird, sich an einer der so beliebten und zugkräftigen Dilletanten-Vorstellungen unseres Vereines zu erfreuen. An Stelle der aus diesem Grunde abgesetzten Theater-Vorstellung findet am nächsten Sonntag ein sogenanntes „Musikalischer Abend“ statt, an welchem unser beliebtes Gesangsvereins-Hausorchester 4 Piecen, darunter auch ein Violin-Solo, zum Vortrage bringen wird. Die Zwischenpausen sollen durch Gesang und humoristische Vorträge abgefürzt werden.

**\*\* Feuerwehrball.** Am vergangenen Samstag fand in den sehr geschmackvoll decorirten Saallocalitäten des Hotels Inzitz der Feuerwehrball statt, wozu sich nicht nur unsere Feuerwehr, sondern auch aus unserer Umgebung, wie Amstetten, Weyer etc. Deputationen der Feuerwehren einfanden. Obwohl der im vergangenen Jahre abgehaltene Feuerwehrball einen bedeutend besseren Besuch aufzuweisen hatte, als dieser, so dürfte aber doch der letztere im allgemeinen gemüthlicher befunden worden sein, als sein Vorgänger, denn eine Ueberfüllung der Localitäten ist sehr angenehm für das Ballcomite, aber nicht für die Ballbesucher und am allerwenigsten für die Tänzerinnen, welche sich auch diesmal in einer großen Schaar anmüthiger Frauen und Mädchen einfanden und dem Tanze sich mit aller Lust und Liebe bis in den frühen Morgenstunden hingaben. — Das Ball-Comite hat wohl ein kleines Defizit, darüber mag sich daselbe aber wohl hinwegsetzen, denn wo gibt es heute Bälle, die einen Ueberschuß aufzuweisen haben?

### Der Klapperstein.

Nachdruck verboten.

Wenn die Mehrzahl der im Mittelalter gebräuchlichen Strafen Grausamkeit und Barbarei bezeichnen, so hatten dieselben doch auch oft ihre komischen Seiten.

So bezahlte z. B. ein Mann, der einen andern beleidigte, eine Geldbuße von einigen Pfennigen; wenn dagegen eine Frau einer andern eine Grobheit sagte, so bezahlte sie zwar gleichfalls die Geldbuße, außerdem aber hing man ihr an einer Kette einen oder zwei Steine an den Hals, welche sie durch die Stadt tragen mußte; hinter ihr her gingen die Gerichtsleute und bliesen die Trompete, um sie zu verspotten. Oft folgte die Verurtheilte der Prozeßion in bloßem Hemde, und nachdem sie nun auf diese Weise von einem Thore der Stadt zum andern spaziert war, kniete sie vor dem Eingang der Kirche nieder. Auf dem Wege hatte die beleidigte Person das Recht, sie mit einer Nadel zu stechen, um sie zum vorwärts gehen zu veranlassen.

Die von den Herren Grimm und Michelet gesammelten Dokumente lassen diese Art der Bestrafung im vierzehnten Jahrhundert wieder auftreten, aber ein Gesetz, das in der kleinen Stadt Argonne in Frankreich in Kraft war, beweist, daß sie schon in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts bekannt war.

„1263. Gesetz gegen Leute, welche andere beschimpfen.  
... Wenn es durch das Zeugniß zweier Männer oder zweier Frauen bestätigt ist, daß eine Frau die andere

„häßlich“ genannt hat, so muß diese fünf Sous bezahlen, dem Herrn vier Sous, dem Maire sechs Deniers und der Beschimpften sechs Deniers. Wenn sie das Geld nicht bezahlen will, so muß sie dafür des Sonntags bei der Prozeßion den Stein in bloßem Hemde tragen.

„Wenn es durch zwei rechtschaffene Zeugen bewiesen ist, daß die Frau zu dem Manne „Häßlicher“ gesagt hat, so bezahlt sie fünf Sous, und wenn dagegen der Mann zu der Frau „Häßliche“ gesagt hat, so bezahlt er ebenfalls fünf Sous ohne weitere Folgen.

Die Strafe des Steines war auch in Friesland, in Flandern und in den skandinavischen Ländern im Gebrauch, so wie auch in allen Theilen Deutschlands. In dem letzteren Lande war das Werkzeug der Strafe eine große steinerne Flasche, Büttelflasche, auch Henkersflasche genannt, auf welcher zwei Frauen abgebildet waren, die sich zankten. Andere Benennungen dieses Werkzeuges sind: Krötenstein, Schandstein, Lasterstein, Fiebel, Pfeife (Grimm).

Herr August Stöber hat die Anwendung dieser Strafe im Elsaß nur in zwei Ortschaften des Departements Haut-Rhin finden können, und zwar in Mülhausen und in Ensisheim.

Der Stein, der in Mülhausen zu diesem Zweck diente, und welcher den Namen Klapperstein oder Lasterstein führt, besteht heute noch; er hängt an einer Kette unter einem Fenster des Rathhauses, gegenüber der Wilhelm-Telegraphenstraße. Er wiegt ungefähr zwölf Kilogramm, und stellt den Kopf einer grotesken Frau vor, welche ihre großen Augen

aufreißt und die Zunge heraussteckt. Ueber der Kette, welche in der Mauer befestigt ist, befindet sich folgende Inschrift:

Zum Klapperstein bin ich genannt,  
Den bösen Mäulern wohl bekannt,  
Wer Lust und Paß zu Haber hat,  
Der muß mich tragen durch die Stadt.

Nach Heinrich Petri, Gerichtsschreiber von Mülhausen, Rathsreiber und später Bürgermeister der Stadt, wurde die Strafe des Klappersteines am Anfang des siebzehnten Jahrhunderts als schimpflich und der des Prangers wenig nachstehend betrachtet.

In Mülhausen war nur ein einziges Exemplar des Klappersteines vorhanden; wenn es vorkam, daß zwei Frauen verurteilt wurden, ihn zu tragen, trug die eine dieses schwere und sonderbare Halsband von dem öffentlichen Plaze bis zu einem der Stadthore, wo sie von der andern dann abgelöst wurde. Eine Tafel, die der Frau, welche den Stein gerade nicht trug, auf dem Rücken befestigt war, gab den Namen und Vornamen der beiden Schwägerinnen, sowie die Art des Vergehens an. Eine dieser Tafeln, die mit großen römischen Buchstaben und auf starkes Papier geschrieben ist (32 cm hoch und 20 cm breit), wird in dem Archiv der Mairie aufbewahrt.

Der Klapperstein ist in Mülhausen bis ans Ende des letzten Jahrhunderts d. h. bis zur Vereinigung dieser Stadt mit Frankreich, 1798, gebraucht worden. Die Zeitgenossen nennen noch den Namen der bösen Frau, welche ihn zum letztenmale getragen hat.

A—r.

Die heutige Nummer ist 1/2 Bogen stark.

**Ballchronik.** Nicht wahr, ein komisch-schlagwort, aber in mehrerlei besser als gar keines, denn es werden doch Bälle abgehalten; fangen wir einmal auswärts an, und zwar in Hilm-Kematen wo es doch noch am meisten Leben gibt und was noch mehr ist, unternehmungslustige Leute, die nichts halb ausführen, sondern tüchtig alles am rechten Ort angehen und dem entsprechend in Ausführung bringen (siehe Notiz Gasselfahren). So findet also in Hilm am 21. Feber in Eigellachner's Saallocalitäten ein „Schlafhaubenball“ statt, zu welchem auch die Schlafhauben Zutritt haben. Bei der Vizitation bei Vizthum sind 4 Stück schöne Schlafhauben über geblieben, da bei derselben keine „Schlafhauben“ amwesend waren, „Nachlichteln“ wohl. — Am 1. Feber findet in Zell in Böschhader's Gasthose ein Feuerwehrrball statt, der wohl gut besucht zu werden verdient, da dieser junge Verein noch diverse Anschaffungen hat. — Am 17. Jänner findet abermals ein Feuerwehrrball statt, u. zw. diesmal in Herrn Grammer's Gasthaus in Weyer, der einen guten Besuch zu erwarten hat. — So, jetzt ist unsere Ballchronik erschöpft und warum denn? werden unsere schönen Lesefrauen fragen, nun aus dem Grunde, da wir mehr nicht wissen und unsere Herren Hotels- und Gasthofbesitzer in unserer Umgebung uns von derlei Veranstaltungen nichts mittheilen, obwohl so eine Mittheilung doch nur 2 kr., ja richtig zwei Kreuzer für eine Korrespondenzkarte kostet, und wie doch bekannt, wir für diese Anzeigen uns nichts zahlen lassen, also eine Kellome ohne Kosten.

**Todesfall.** Am 10. d. M. wurde nach langer, schwerer Krankheit Frau Marie Mayrhofer, Hausbesitzerin in Hilm, zu Grabe getragen. — Trotz des herrschenden Schneesturmes und der Entfernung des Alhartsberger Friedhofes gestaltete sich die Leichenfeier durch die zahlreiche Theilnahme der von Nah und Fern herbeigeströmten Freunde zu einer imposanten und erhebenden und gab deutlich Zeugnis von der allseitigen Beliebtheit der Verstorbenen und ihrer hinterbliebenen Familien.

**Gasselfahren in Hilm.** Nachdem das am 3. Jänner angesagt geordnete Gasselfahren wegen Schneemangel nicht stattfinden konnte, ist dasselbe nun für den 20. Jänner bestimmt worden und wird dieses unter den bekannten Bestimmungen abgehalten. — Am 24. Jänner ist auf derselben Rennbahn in Hilm ein Zug-Gasselfahren, wobei 8 schöne Preise zur Vertheilung gelangen, und außerdem dem Ersten noch ein Dampferpreis, gespendet von den Damen der Hilmsternmattener Tischgesellschaft. Also auf zum Zuzfahren und trete jeder mit seiner Rosinante in die Schranken, damit die Theilnahme eine große werde, denn es steht wirklich dafür, um den Preis der lebenswürdigen Hilm-Kematen Damen zu ringen. Wir wünschen jedoch dem Comité, daß der 24. Jänner ein schöner Tag werde, und der für den 14. d. d. M. von Hilm angezeigte stürmische Tag, — der 14. Jänner war bekanntlich ein schöner, — nicht etwa aus Versehen um 10 Tage später eintreffe, welches Versehen für die Veranstalter um so unangenehmer wäre, da sich dieselben alle Mühe geben und keine Kosten scheuten, um die Rennbahn und alles Uebrige auf das Schönste auszustatten.

**Neuverein Aufstellen.** Die für den 6. d. M. anberaumten beiden Preisgasselfahren (Zuländer und Crischchen) finden am Sonntag den 17. Jänner d. J. 3 Uhr nachmittags statt.

**Verstorbenen Ausweis** für den Monat Dezember 1891. 2. Dez. Höggl Anna, uneheliche Tochter der Maria Höggl, 2 Jahre, 1 Pöchlerrötte Nr. 14, Diphtheritis. 6. Dez. Tröschler Josefa, Einwohnerin, 75 J., Stadt Nr. 94, Schlagfluß. 6. Dez. Wazinger Eugenius, Fleischhauerskind, 3 Wochen, W.-B. Nr. 91, Lebensschwäche. 8. Dez. Hieselmayer Magdalena, verwittw. Tagelöhnerin, 64 J., W.-B. Nr. 4, Entkräftung. 9. Dez. Ganzler Katharina, Bahnarbeiterin, 3 Wochen, III. Wätherötte Nr. 6, Lebensschwäche. 10. Dez. Sängler Buzenzia, städt. Wagnereinstiegsgattin, 79 J., W.-B. Schlag. 11. Dez. Glöckl Maria, verwittw. Harnsteigerin, 75 J., Stadt Nr. 33, Lungenerkrankung. 13. Dez. Bierhöfer Jozilla, Tagelöhnerwitwe, 69 J., W.-B. Nr. 62, organischer Herzfehler. 17. Dez. Rodlauer Aloisia, ledige Dienstmagd, 15, W.-B. Nr. 4, Hirnhaut-Entzündung. 19. Dez. Bartl A., lediggeborener Knabe des Eduard und der Anna, W.-B. Nr. 84, 28. Dez. Seugauer Josef, verh. Senfeschmied, 33 J., I. Wätherötte Nr. 3, Lungenerkrankung. 29. Dez. Stiebler Ludwig, verh. Zeugenschmied, 63 J., W.-B. Nr. 43, Lungenerkrankung. 29. Dez. Moser Maria, Zimmermohnstund, 4 Monat, W.-B. Nr. 106, Fraisen. 31. Dez. Hochbichler Jakob, Bauer, 52 J., I. Pöchlerrötte Nr. 12, Pneumonie.

**Eigenberichte.**

**Alhartsberg,** Sonntag, den 10. I. M. wurde hier Frau Marie Mayrhofer, Hausbesitzerin in Hilm unter ungewöhnlich großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die hiesigen Gesundheitsverhältnisse sind überhaupt gegenwärtig äußerst ungünstig. Die Influenza Epidemie herrscht schon durch mehrere Monate mit großer Heftigkeit und fordert viele Opfer.

Am der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner wurde in der Krämerie des Herrn J. Braunsperger ein fröcher Einbruch verübt. Von den Thätern hat man keine Spur.

**Maria-Tasferl** am 10. Jänner 1892. Das landwirtschaftliche Casino in Maria Tasferl hielt am 27. December 1891 seine Vollversammlung ab. Zum Obmann wurde Franz Fegertag, zum Schriftführer Ferd. Fizingger, zum

Cassier Mathias Bruckner gewählt. Im verfloffenen Vereinsjahre schaffte das Casino einen Yorkshire-Cber, einen Trieur und einen Kübenschneider an. Für den „ausgedienten“ Zuchstier, welcher verkauft wurde, wird Ersatz geschafft werden. Auch eine Raiffeisen-Casse wird zu gründen beabsichtigt. Das Casino zählte im Jahre 1891 40 Mitglieder. Leider sehen noch immer viele Landwirthe den Nutzen solcher Vereine nicht ein und halten sich ferne. Hoffen wir, daß mit der Zeit allen die Einsicht komme.

**Haag,** den 8. Jänner 1892.\* (Die Liedertafel Haag) veranstaltete eine Sylvestersfeier, deren Erfolg trotz der Ungunst der Witterung ein geradezu glänzender war. Die Saallocalitäten und Nebenzimmer im Gasthause des Herrn Hofmayr waren geradezu überfüllt von einem gewählten und kausfälligen Publikum, unter dem wir auch viele schwervere Gäste aus nah und fern vermerkten.

Das dem Charakter des Abends gemäß durchwegs heitere Programm wurde eröffnet durch die muntere „Schlittenfahrt“ v. Franz Maier und das beliebte kärntner Volkslied „Lippigbach.“ Hierauf unternahm es der besonders in unseren Vereinskreisen auf das beste geschätzte Herr Wilhelm Flegler ganz allein, die große romantische Oper „die Antisemiten“ zum Vortrage zu bringen, eine schwierige Aufgabe, die er auch in glänzender Weise löste. Fräulein Josefine Bachmayr besorgte in gewohnt vorzüglicher Weise dazu die Clavierbegleitung. Daß sich Theaterpiel mit Gesang recht gut verträgt, bewies die günstige Aufnahme der Posse: „Der Werd in der Kohlmeßergasse.“ deren Regie und Hauptrolle Herr Pohl in ehrenvoller Weise besorgte.

Die unwüchsig Komik des Herrn Winter schuf in dem Herrn von Mittelbach eine Figur, die ungemein drahtisch wirkte. Die Damenrolle war durch Frau Perz in glücklichster Weise besetzt, so daß wir wünschen, diese Dame öfter auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zur Freude der Zuseher sehen zu können.

Auch die Herren Traglmayr und Brandstetter boten ihr bestes, so daß alles in die heiterste Stimmung verlegt wurde. Es würde zu weit führen alle noch zur Aufführung gebracht. Namentlich zu besprechen und mag nur noch erwähnt werden, daß die „siamesischen Drillings“ vorgeführt von den Herren Stummberger, Sittner und Pohl dann „das fidele Gefängnis“ eine der schönsten Nummern, welche die Herren Sicking, Flegler, Bitter und Mayer zur wirkungsvollsten Darstellung brachten, das Publikum in der anmuthigsten Stimmung erhielten, welche es bewirkte, daß nach der „großen internationalen Kocheremade“ der Uebergang in das neue Jahr in der gemüthlichsten und herzlichsten Weise vollzogen wurde.

Den hauptsächlichsten Antheil an dem Gelingen der ganzen Aufführung hatte wohl neben unserem tüchtigen Chorleiter, welcher dirigirte, dessen Frau Caroline T i p p l, welche fast zu allen Nummern die Clavierbegleitung in milderer Weise mit nimmermüdem Eifer besorgte.

Auch die allgemein anerkannte vorzügliche Küche der Frau und die Kellerei des Herrn Forstmayr befestigten die fröhliche Stimmung umsomehr, als die Preise wirklich sehr bescheiden waren.

Biel bewundert wurde ein der Liedertafel von ihrem Ehrenmitglied Herrn Alois Edhofer mitgetheilt und in künstlerischer Weise gemaltes Vereinsmotto, das dem Vereine ein steter Sporn sein möge, das deutsche Lied stets begeistert zu hegen und zu pflegen.

**Technisches.**

**Das Aluminium-Boot auf der electrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M.**

Hierüber geht uns von dem Bureau für Patentangelegenheiten G. Brandt, Berlin, Kochstr. 4 folgendes zu:

Zu den „monches electriques“, wie man nach Pariser Vorbild die auf dem Main verkehrenden elektrischen Akkumulatorenboote genannt hat, hat sich nun ein weiteres kleineres Fahrzeug gestellt, das mit der Electricität allerdings nur durch die Art der Gewinnung seines Baumaterials zusammenhängt. Es ist das von der Firma Escher, Wyss u. Co. in Zürich erbaute Aluminiumboot, welches bis jetzt in dem Weiser der Ausstellung zur Schau gelegen. Es soll damit, im Kleinen zunächst gezeigt werden, von welcher Bedeutung das Metall, dessen Massenproduktion die Elektrotechnik jetzt ermöglicht, vermöge seiner Leichtigkeit, seiner guten Bearbeitbarkeit und seines schönen Aussehens für den Schiffbau zu werden verspricht; man hat deshalb nicht nur die Wände des Bootes, seine Schraube und seine Räder, sondern auch das Gehäuse der es bewegenden Maschine, den Heizraum, den Schornstein u. s. w. aus Aluminium gefertigt, wodurch das Gewicht des ganzen 5.5 Meter langen und 1.3 Meter breiten Fahrzeuges auf nur 438 kg. sich stellt. Besonders bemerkenswerth ist, daß das Gehäuse, welches auch mittelst Schrauben und Niete aus Aluminium hergestellt ist, dem hohen Druck aus Beste widersteht. Als Motor dient eine vierpferdige Naphtamachine, deren Kessel mit Naphtha (Petroleumbenzin) geheizt wird und in welcher die im Kessel erzeugten Naphtheadämpfe wie der Dampf in einer Dampfmaschine wirken; es ist also keine Kühlung erforderlich, und es findet nicht, wie bei Gasmotoren, Explosionen eines brennbaren Gemisches statt, sondern die im Erzeuger auf 3-4 Atm. gespannten Dämpfe schieben bei ihrer Ex-

pansion im Cylinder der Kolben vor sich her. Ein Theil der selben strömt durch eine Düse unter den Kessel, wo er durch ein Streichholz entzündet, zur Heizung dient, um nach geschener Verbrennung ohne Rauch und Ruß aus dem Schornstein zu entweichen. Die Regulirung der Geschwindigkeit erfolgt durch Verstellung der Luftzufuhr zur Kesselfeuerung, wodurch die Menge des erzeugten Dampfes vermehrt oder vermindert wird. Der Kessel liegt auf dem Arbeitscylinder und besteht in einer Schlange, welche ungefähr 1/4 Liter Naphtha faßt; in Folge dieses geringen Inhaltes ist Explosionsgefahr nicht vorhanden und kann die Maschine in sehr kurzer Zeit in Gang gesetzt werden. Als ein großer Vorzug ist es zu bezeichnen, daß die Maschine ganz im Hintertheile des Schiffes aufgestellt werden konnte und somit die Mitte vollständig frei ist. Am Vordertheile befinden sich die Naphtabehälter, welche durch außen laufende Rohren mit der Maschine in Verbindung stehen. Das Boot faßt bequem 8-10 Personen und folgt dem Steuer momentan; in Folge seiner großen Leichtigkeit läßt sich damit die im Verhältnis zu seiner Größe hohe Geschwindigkeit von 11 Kilometer in der Stunde erreichen.

Gewöhnliche Boote mit Naphtamotoren hat die obgenannte Firma schon in großer Anzahl geliefert; die Leistungsfähigkeit derselben hat sich neuerdings glänzend bewährt, indem der Chef des Hauses Navilla-Meyer, u. bit Familie in seinem vor 3 Jahren gebauten Boote von Basel aus den Rhein hinab und den Main hinauf nach Frankfurt gefahren kam, wo das Schiffchen während einiger Tage in Thätigkeit zu sehen war.

Die 127 Kilometer lange Fahrt von Basel bis Rehl geschah ohne Unterbrechung in sechs Stunden, und die ursprüngliche Naphtaladung hatte bei einem stündlichen Verbrauch von 4 Kg. für die ganze Strecke bis Frankfurt vorgehalten.

**Verschiedenes.**

**Neue Bahnlinie in Niederösterreich.** Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 6. December 1891, Z. 51635 auf Grund des mit den theilhabenden Centralstellen gepflanzten Endernehmens dem Gutsbesitzer Vincenz Weitmann in Guttentbrunn die erbetene Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahnverbindung von Baden über Leersdorf, Tribuswinkel, Wienersdorf zum weiteren Anschlusse an die Station Traiskirchen der Wien-Aspangbahn, von da zur Station Mäinchenndorf, Wien-Pottendorf-Wr.-Neutädter Bahn und weiterhin bis zur Station Guttenthof-Belm der Linie Wien-Bud a. d. P. der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahngesellschaft im Sinne des Eisenbahn-Concessionsgesetzes vom 14. September 1854, R.-G.-Bl. 238 dann der Handels-Ministerialverordnungen vom 25. Jänner 1879, R.-G.-Bl. 19 und vom 29. Mai 1880, R.-G.-Bl. 57, sowie im Sinne des § 42 des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R.-G.-Bl. 30, betreffend die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen auf die Dauer von 6 Monaten zu ertheilen.

**In der entsetzlichen Gefahr,** von einem Eisenbahn-Zuge zermalmt zu werden, befanden sich am Freitag Abend sechs Berliner Herren, die einer Einladungs zur Treibjagd bei Bukow Folge geleistet hatten. Dieselben wurden, wie ein Lokal-Korrespondent berichtet, von der Station Neuhäusen der Lehrter Bahn von dem Gespann eines Gutsbesizers abgeholt und das Gefährt mußte dabei den Bahnübergang passieren, dessen Barrieren von einer einige hundert Schritt davon entfernt liegenden Wärterbude aus durch ein Hebelwerk geschlossen werden. Kaum befand sich das Gespann auf dem Bahngelise, als das Läutesignal ertönte und im nächsten Augenblick auch schon die Barrierenstangen herunterfielen, so daß das Gefährt auf dem Bahnkörper eingeschlossen war. Im nächsten Augenblick brauste auch schon der Personenzug, der zwischen 9-10 Uhr Abends von Rathenow nach Stendal fährt, heran; die Situation der auf dem Wagen sitzenden Jäger war eine fürchterliche, denn die in ihre Pelze gefüllten Herren vermochten sich nicht so schnell von ihren Sigen zu erheben und als sie endlich herabsprangen, fielen mehrere der Jäger direkt auf die Geleise und konnten nur mit Hilfe der zur Seite gesprungenen Kameraden dicht vor den Rädern der herangebrausten Lokomotive herübergezogen werden. Das Fuhrwerk selbst wurde von der Maschine zertrümmert und das Handpferd getödtet, während das Sattelpferd unverletzt blieb. Der Unfall war dadurch entstanden, daß die Warnungsglocke, welche vorschriftsmäßig 16 Schläge ertönen lassen mußte, infolge Eis und Schnee nicht gehörig funktionirte.

**Die Anhänger der Feuerbestattung** verlieren an dem am 9. d. M. in Tempelhof verstorbenen früheren Reichsrathsabgeordneten Dr. med. C. d. Greve einen der eifrigsten Förderer der Verbrennung. Schon am 5. März 1885 interpellirte Dr. Greve die Regierung als Abgeordneter im deutschen Reichstage und überreichte die erste Petition über Zulassung der fakultativen Feuerbestattung mit vielen Tausenden Unterschriften. Im Verein für Feuerbestattung sagte Dr. Greve am Schlusse seines Vortrages im Saale des Handwerkervereins am 28. April 1885: „Ich will nach meinem Tode den Lebenden nicht schaden, daher soll mein Körper dereinst verbrannt werden, was ich auch testamentarisch bestimmt habe.“ Als eifriges Mitglied hatte Dr. Greve im Bureau für Feuerbestattung kürzlich eine letztwillige Verfügung niedergelegt, welche die näheren Bestim-

\* Dieses Bureau ertheilt unseren werthvollen Abonnenten in Patent-Angelegenheiten Auskünfte ohne Recherche gratis.

mungen, unter welchen die Bestattung erfolgen sollte, festsetzte. Dieser letzte Wille ist dem Verbliebenen nicht erfüllt worden; die Leiche wurde am 12. d. in Tempelhof beerdigt. — In Gotha hat am Montag die tausendste Leichenverbrennung stattgefunden.

Die Zahl der Selbstmorde soll nach einer Berechnung des Statistikers William Matthews auf der ganzen Erde etwa 180.000 betragen und zwar derart, daß die Ziffer progressiv zunimmt. In Berlin haben im Vorjahre 62 Selbstmorde von Kindern stattgefunden. Darunter befanden sich 46 Knaben und 16 Mädchen. 24 hatten das 15. Lebensjahr erreicht, 14 das vierzehnte, 9 das dreizehnte, während 7 erst 12 Jahre alt waren, und 1 sogar nicht einmal 7 Jahre!

Eine Bestie in Menschengestalt. Am Sonntag wurde in Witten ein Dienstmädchen, welches beim Gemeindevorsteher Stockum bedienstet war, verhaftet, weil dasselbe ihr neugeborenes Kind mit einer Futterschneidemaschine zerstückelt und den Schweinen zu fressen gegeben haben soll. An der betreffenden Maschine wurden noch Fleischtrümpfen und Blut vorgefunden, auch entdeckte man ein Kindesauge. Die scheußliche That wurde durch eine andere Dienstmagd zur Anzeige gebracht.

Streik der Droschkenkutscher in Rom. Es ist bekannt, daß in keiner zweiten Stadt der Welt so viele Droschkenkutscher zu finden sind, wie in Rom. Diese Erscheinung hat wohl ihren Hauptgrund in dem starken Fremdenverkehr, dessen sich die Tiberstadt erfreut. Man schätzt die Zahl der „Betturini“ auf 2500, so daß auf je 160 Bewohner Roms ein Droschkenkutscher kommt. Dieses Heer von Rossenführern sieht sich durch den fortschreitenden Ausbau des römischen Pferdebahnnetzes in seinem Lebensunterhalt ernstlich bedroht, und als der Römische Gemeinderath sich anschickte, am Montag einige neue Pferdebahnlinien zu genehmigen, stellten die Betturini, wie telegraphisch gemeldet, die Arbeit ein. Abgesehen von der Thorheit seines Beweggrundes, zeichnete sich der Streik durch die unerhörte Vergewaltigung der arbeitswilligen Kutscher durch ihre streikenden Kollegen aus. Jede Droschke, die sich auf der Straße sehen ließ, wurde alsbald von einer Bande Streikender angefallen, die den Fahrgast zum Aussteigen nöthigten, den Kutscher tüchtig durchprügelten und ihn dann nach Hause geleiteten. In Folge dessen waren am Sonntag in ganz Rom nur 40 oder 50 Droschken verfügbar, deren Kutscher je von zwei Polizisten beschützt wurden. Sobald die Streikenden einer solchen Droschke habhaft werden konnten, mietheten sie diese auf Zeit, ließen sich, von den beiden Polizisten eskortirt, stolz durch die Straßen der ewigen Stadt fahren und entzogen dadurch den Wagen der Benutzung durch das Publikum. Die Polizei änderte darum sehr bald das System. Einige Schulleute in Civil, von ihren Frauen begleitet, um ja keinen Verdacht rege zu machen, ließen sich in verschiedenen Droschken nach dem Bahnhof fahren. Wurde ein Wagen von den nichts ahnenden Streikern angehalten, so entpuppte sich der Fahrgast als Polizist und nahm die Verhaftung der überraschten Betturini vor. Die Gerichte gingen dann gegen die verhafteten Ruhestörer rasch und energisch vor. So wurden sieben von ihnen zu drei Monaten Gefängniß und 200 bis 300 Lire Geldstrafe verurtheilt. Da außerdem der Bürgermeister bekannt machte, daß allen Kutschern, die die Arbeit nicht sofort aufnahmen, ihre Konzession entzogen werden würde, und der Gemeinderath seine Entschliebung über die neuen Pferdebahnlinien aussetzte, so hoben sich die Herren Betturini zur Nachgiebigkeit stimmen lassen, und von allen Plagen und Strafenecfen der ewigen Stadt tönt jetzt wieder ihr lockendes: „Una carrozza, Signore?“

Eine Liliputanerwutter. Aus Heidelberg wird der „N. Badischen Landeszeitung“ berichtet: Ein interessanter Fall liegt in der hiesigen Frauenklinik vor. Vor einigen Tagen traf daselbst von Frankfurt, wo gegenwärtig eine Liliputaner Vorstellung giebt, eine der weiblichen Mitglieder genannter Truppe ein, um ein freudiges Ereigniß hier abzuwarten. Die kleine Frau, die kaum 3/4 Meter erreicht, befindet sich also in der gesegneten Lage, ihren kleinen Liliputanerstammbaum voraussichtlich um ein neues Reiz zu vermehren.

Schneller Entschluß. Ein Winzer in Biesport hatte im Laufe des letzten Jahres mit dem Einkleben der Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Dienstmagd nicht recht fertig werden können und am Schluß des Jahres war die Karte in schönster Unordnung. Diese ewigen Quälereien hatten den Mann gebrochen, er wählte das kleinere Uebel, ging mit der Dienstmagd — aufs Standesamt und heirathete sie. Der glückliche Bräutigam zählt 55, die Braut 27 Jahre.

In fünf Tagen über den Ocean. Nachdem der „Sechstages-Dampfer“ vor etwa zwei Jahren zur Wirklichkeit geworden, ist jetzt der „Fünftages-Dampfer“ das Ziel der konkurrenzenden Gesellschaften, d. h. ein Dampfer, welcher die Fahrt von Queenstown nach Newyork in fünf Tagen zurückzulegen im Stande ist. Ein solches schnellsegelndes Schiff läßt augenblicklich die Cunard-Schiffahrts-Compagnie auf der Verft von Thompson in Newyork bauen. Das Schiff erhält eine Länge von 189 Meter (600 Fuß) und mehrere Maschinen von zusammen 33,000 indizirten Pferdekraften. Statt der bisher erreichten Geschwindigkeit von 19—20 Seemeilen in der Stunde soll das neue Schiff 24 zurücklegen und wird sich demgemäß der tägliche Kohlenverbrauch auf 600 Tonnen, der Minimalvorrath, für eine Reise also auf 3000 Tonnen belaufen, d. h. ungefähr auf 300 Waggons oder sechs schwere Eisenbahnzüge Kohlen.

Unterseeische Vulkaneruiche? Ganz eigenthümliche Vorkommnisse erlebte die Besatzung der Barke „Hesper“ auf der Fahrt von Japan nach San Francisco. Etwa 75 engl. Meilen von der japanischen Küste entfernt wurde plötzlich ein rollendes Geräusch vernehmbar, und zugleich wurde das Schiff hinauf- und hinuntergeworfen. Im nächsten Augenblick überschütteten riesige Strömen von allen Seiten die Barke. Die Besatzung kam zu der Ueberzeugung, daß sich das Schiff direkt über einem unterseeischen Vulkan befände. Das auf Deck strömende Wasser war so heiß, daß die Besatzung es vor Hitze nicht aushalten konnte und in die Masten flüchtete, wo sie fünf Stunden hindurch blieben. Während der ganzen Zeit entströmten erstickende Schwefelgase dem siedenden Ocean. Das Meerwasser war so heiß, daß es das Pech der Fugen zum Schmelzen brachte.

Der Friede ist vollständig gesichert. Wer dies noch nicht weiß, kann es aus einem Rundschreiben erfahren, das der Gemeindevorsteher eines Berliner Vorortes an die ihm unterstellten Beamten erlassen hat. Dieses Zirkular, in welchem darüber Umfrage gehalten wird, wer von der Beamten im Falle eines Krieges dienstpflchtig ist, schließt mit folgenden Worten: „Nach von mir eingezogenen Erkundigungen erkläre ich, daß der Friede vollständig gesichert ist!“ — Lieb' Vaterland künft' ruhig sein!

Humoristisches.

Bei der Felddienstabung. Lieutenant (zu einer zurückkehrenden Patrouille): „Haben Sie das ganze Gelände nach vorn abpatrouillirt?“ — „Zu Befehl, Herr Lieutenant.“ — „Ist Ihnen denn dabei nichts aufgefallen?“ — „Nawohl, Herr Lieutenant.“ — „Was denn?“ — „Die Erbsen von heute Mittag, Herr Lieutenant.“

Aufopfernd. In der Wagenabtheilung einer Gewerbeausstellung äußerte ein Besucher beim Anblick eines eleganten Landauers: „Da gab' ich gleich fünf Jahre des Lebens — meines Hausherrn darum, wenn ich den Wagen in der Lotterie gewinnen könnte.“

Wer weiß. „Du, hör' einmal, des neuen Bürgermeisters Tochter wäre eine passende Partie für Dich. So schön, so blendend weiß wie Venus Aphrodite — der reine Merkschaum.“ — „Wer weiß, wie sie sich arraucht?“

Auf dem Gyrzerplatz. Lieutenant: „Postausend, wer macht denn dort solchen Skandal?“ Er dreht sich um und sieht ein Kindermädchen, welches ein schreiendes Kind auf dem Arm trägt: „Natürlich, ein Einjähriger.“

Berufsstolz. Richter: „... Den Diebstahl haben Sie mit einer so raffinierten Schlaubeit ins Werk gesetzt...“ Angeklagter (ablehnend): „Bitte Herr Gerichtshof — keine Schmeichelei!“

Vom Büchertisch.

Physik und Chemie. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. E. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In 36 Lieferungen à 30 kr.)

Das nunmehr vollständig und abgeschlossen vorliegende Werk, bestimmt zur Belehrung der mitten im Leben stehenden Leser, soll diesen ermöglichen, sich sowohl über die zahlreichen physikalischen und chemischen Erscheinungen und Prozesse, welche so zahlreich in gewerblicher Thätigkeit oder häuslicher Anwendung vorkommen, zu orientiren, als auch über Ursache und Zusammenhang Aufklärung zu geben. Um dieser doppelten Aufgabe, dem wissenschaftlichen Interesse und dem praktischen Bedürfnisse zu entsprechen, ist eine möglichst innige Verschmelzung des wissenschaftlichen Theiles mit dem praktischen angestrebt. Zur Vermeidung eines unhandlichen Umfangs aber mußte eine gewisse Beschränkung oder Begrenzung des zu behandelnden Stoffes platzgreifen und ausgeschlossen werden, was nicht streng in den vorgezeichneten Rahmen hineingehört. So hat sich z. B. die Elektrochemie gegenwärtig genau so zu einer selbstständigen Wissenschaft entwickelt wie jeherzeit die Chemie. Gerade so wie gegenwärtig in den physikalischen Werken die Chemie ausgeschlossen ist oder nur in den Grundzügen skizirt erscheint, wurde im vorliegenden Werke, welches nur die physikalischen und chemischen Erscheinungen zu behandeln hat, die Elektrochemie ausgeschlossen.

Der erwähnte Zweck des Werkes hat ferner in der organischen Chemie eine Anordnung zweckmäßig erscheinen lassen, die von jener der gewöhnlichen Lehrbücher beträchtlich abweicht. Es wurde zwar auch hier, wie sonst üblich, mit den einfachen Verbindungen begonnen und dann zu den complicirteren vorgegangen, im Uebrigen jedoch die Eintheilung des Stoffes nicht der wissenschaftlichen Systematik entsprechend vorgenommen, sondern hierbei hauptsächlich praktischen Erwägungen Rechnung getragen.

Das vorliegende Werk soll aber auch als Nachschlagewerk Verwendung finden können, es ermöglicht, daß der Leser sich von Fall zu Fall Rathes erholen kann. Da es mit Rücksicht auf diesen Zweck selbst mit Hilfe eines ausführlichen Inhaltsverzeichnis umständlich und zeitraubend ist, rath das Gewünschte zu finden, so wurden noch sorgfältig gearbeitete Namen- und Sachregister beigelegt.

Die elegante Ausstattung, sowie die zahlreichen guten Illustrationen tragen gleichfalls bei, den Wert des Werkes zu erhöhen.

Eingefendet.

Von den Veranstaltern der in den Jahren 1888 und 1889 stattgefundenen Bauernbälle wurde der Beschluß gefaßt, auch in dieser Faschings-Saison wieder einen Bauernball in Herrn Josef Nagl's Saallocalitäten zu arrangiren. Hierzu wurde der 17. Februar in Aussicht genommen. Es werden ausschließlich nur Trachten der österreichisch-deutschen Gebirgsländer zugelassen. Das Weitere wird später bekanntgegeben.

Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungenwindsucht.

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn jemand zu behaupten wagte, daß Lungenwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Besonders ist es Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode, welche auf jahrelange glänzende Erfolge zurückblicken kann. Personen, die ärztlicherseits aufgegeben waren, sind durch dieses Heilverfahren gerettet worden, und erkranken sich noch heute einer relativ guten Gesundheit. Man lese das nachstehende Zeugnis! An Dr. Chas. Thomas' Institut zu Egham (England). „Geehrte Direction! Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Rettung meiner Frau. Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, wollte aber sehen, ob die Besserung auch Stand hält, was jetzt der Fall ist. Die Aerzte in Deutschland hatten meiner Frau noch 14 Tage Zeit zum Leben gegeben, worauf ich mich an Sie wandte und war meine Frau in 7 Wochen soweit hergestellt, daß sie wieder den ganzen Tag arbeiten konnte. Es ist in weiteren Kreisen schon bekannt geworden und sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank.“

Mit Hochachtung Wilhelm Kaufsch.

Gaulsheim, den 7. Juni 1890, Post Kemlen, (Rheinpreußen.) Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlags-Buchhandlung zu Leipzig.

Lichtverstärker.

Unter diesem Namen bringt die Firma Klop's Vertrieb patentirter Neuheiten in Brunn (Mähren)

einen Apparat in den Handel, welcher mit aufrichtiger Freude begrüßt wird. Derselbe ist, vermöge seines elastischen Befestigungsringes aus Silberband an jeder beliebigen Lampe anzubringen, bewirkt eine doppelte Leuchtkraft und vermeidet das Blendend.

Der Lichtverstärker ist daher für Jedermann unentbehrlich, der auf ein reines helles Licht angewiesen ist. Wir nennen hier Beamte, Studierende, Zeichner, Schneider, Mechaniker, kurz Handwerker jeder Art; aber auch in jeder Familie wird sich derselbe sehr bald Eingang verschaffen, überhaupt dem großen Publikum hoch willkommen sein, da durch ihn ein Mittel gegen die außerordentlich überhandnehmende Kurzsichtigkeit gegeben ist, aus welchem Grunde dem Apparate auch die besten ärztlichen Empfehlungen zur Seite stehen.

Die Firma Klop's Vertrieb patentirter Neuheiten in Brunn (Mähren) versendet diesen Lichtverstärker à fl. 1.80 und gegen Einsendung von fl. 2. — portofrei nach allen Gegenden.

Ganz seidene Foulards 85 kr. bis fl. 4.65 per Met. (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, karriert, bedruckt u. vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus die Seidenfabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, and prices in fl. and kr. for different quantities and types.

Victualienpreise

Table with columns: Victualienpreise, and lists various food items like Spanferkel, Gef. Schweine, Extramehl, etc., with prices in fl. and kr.

382 0-60

# Zahnartifi

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

## K Sarg's sanitätsbehördlich geprüft Zahnputzmittel **KALODONT**

Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs  
1 Stück 35 kr. 486 24-8  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

### Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-5 **250 Gulden in Gold,**  
wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendlich erhält. **Keine Schminke.** Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — **Savon Grollich**, dazugehörige Seife 40 kr. **Grollich's Hair Milkon**, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.  
Hauptdepot **J. Grollich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen. In Ybbs: A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

**C. Brady in Kremsier (Mähren),**

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl.

## RATTEN Haus- und Feld- MÄUSE

rotten Sie radical und rasch aus bei Verwendung meiner

### Automat-Fallen

454 20-8  
welche fortwährend ohne Beaufsichtigung fangen. — Preis für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Versandt gegen bar oder Nachnahme durch **KLOSS'S** Vertriebs patentirter Neuheiten Brünn (Mähren) Illustrierte Prospekte über Fallen und sonstige Neuheiten gratis und franco.

**Z e u g n i s:** Ihre **Automat-Fallen** haben sich so gut bewährt, daß ich sie nochmals um 2 Stück Mäuse- und 2 Ratten-Fallen per Postnachnahme erlaube. Mit Achtung  
**Constantin R. v. Buchenthal'sche Handelsgarten-Verwaltung**  
Dobronouh, Post Sadagora, Bukowina (Oesterreich).



**Phönix-Pomade**  
auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt., d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.  
**Gebr. Hoppe,**  
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

**Hausmittel.**  
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.  
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponierte Schutzmarke.  
Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:  
**PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE**

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depôt  
**B. Fragner, Prag,**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.  
Postversand täglich.

## Solide Agenten

werden in allen Verhältnissen von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkauf von in Oesterreich geistlich erlaubten Staatspapieren und Posen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Agentur **J. ROTTER, Budapest, Andraszstrasse 52.**

## Ein Clavier

569 3-1

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

## Junge gemästete Truthühner

(Indiane)

570 2-1

lebend oder abgestochen pr. Kilo 80 Kr. sind zu haben am Gute **Marienhof** bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein gesunder, kräftiger, über 16 Jahre alter Bursche wird als

## Brauerlehrling

aufgenommen. Gute Verpflegung u. 6-8 fl. Monatslohn.

**Brauerei F. Gogo's Erben,**

63 3-1 **Hollenstein a. d. Ybbs.**

## NÄHMASCHINEN

gut, reel billig

350 auch gegen 0-35

Ratenzahlung

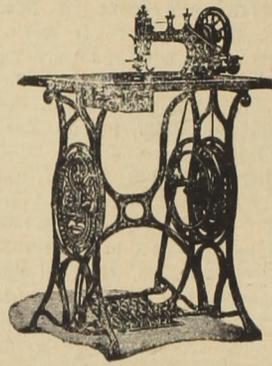
Umtausch alter

Maschinen.

**NADELN,**

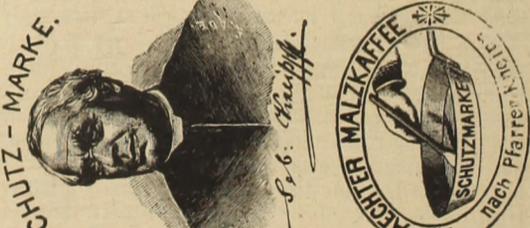
alle Bestandtheile und

Nähmaschinenöhl.



**JOSEF SCHANNER**  
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Unübertroffen!  
**Ämt Kneipp-Malz-Kaffee**  
oder mit  
**Ölz-Kaffee**  
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, vieredigen Paqueten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken;  
Ölz-Kaffee nur mit unierer Firma.  
**Gebrüder Ölz, Brogenz**  
bes. Gebr. Hermann Fragner & Co. in Wien, für Oesterreich-Ungarn  
einen von Malzkaffee  
zu haben bei allen Apotheken, Drogeriehandlungen.



SCHUTZ-MARKE.

## Mindestens 5 Minuten kochen

muß das

## Neueste Genuss- u. Volksnährmittel

## Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees.

Patent in allen Staaten angemeldet, in mehreren Ländern schon erkteilt.

Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, geröstetem Malze oder allen Fabrikaten ähnlichen Namens.  
Zu beziehen durch alle Kolonial- und Drogenhandlungen.

### Gebrachsanweisung: (Nachdruck verboten).

Man mahle von unserem Malzkaffee die Hälfte des bisher genommenen Quantums Bohnenkaffee, kochte ihn in siedendem Wasser mindestens 5 Minuten und setze sodann ein gleiches Quantum gemahlten Bohnenkaffee zu. Man lasse das Ganze noch einmal aufwallen, sodann ca. 2 Minuten absetzen und schließlich entweder durch die Maschine oder einen Filtrirtrichter laufen.

Für Kranke, sowie schwächliche Personen und Kinder soll Bohnenkaffee ganz weggelassen werden. In diesem Falle nehme man ebensoviel Malzkaffee, als man früher Bohnenkaffee genommen hat.

Eines Zusatzes von Cichorien, Feigentee etc. bedarf es nicht, weil unser Malzkaffee ohnedies eine tiefbraune Farbe gibt und der Geschmack durch diese Zusatz nur beeinträchtigt werden würde.

560 1-1

Neu! Nur fl. 4.50!

K. u. k. privilegierte

## Wasch-Maschine

mit eigens vulcanisirter der Siedhitze widerstehender crenellirter Gummipolster. Grösste Leistungsfähigkeit, unverwundlich, müheloses Waschen selbst für die schwächste Person. Billigkeit des Preises. Die Maschine ist unübertroffen, darf in keinem Haushalt fehlen, verdrängt alle bestehenden Systeme und ist eine wirklich ökonomische Hausfrau verpflichtet diese Maschine anzuschaffen, damit sie (die Hausfrau) ihr Wascheonto um 50% verringert. In Zeit von 1 Monat hat sich die Maschine durch Ersparnis an Wäsche u. Arbeitszeit verdient gemacht, ohne die vielen anderen Vortheile und Annehmlichkeiten, die dieselbe mit sich führt und bringt. Preis per Stück nur fl. 4.50. Versandt gegen Baar oder Postnachnahme durch **Kloss's Vertriebs patentirter Neuheiten in Brünn** (Mähren).  
Prospekte gratis und franco.

# Zahnarzt

D. Grünstein aus Wien ordinirt in allen Mund- und Zahnkrankheiten.

## Künstliche Zähne und Gebisse

werden von ihm nach neuester amerikanischer Methode dauerhaft und billigst verfertigt und schmerzlos eingesezt, ohne die Wurzel zu ziehen. **Zahnschmerz** wird gründlich geheilt und hohle Zähne dauerhaft **plombirt**. Reparaturen werden schnell und billigst geändert, wie auch unbrauchbare Zähne gänzlich ungeändert. — Sämmtliche **Zahnoperationen** werden mit größter Schonung und **schmerzlos** mittelst Cocain vollzogen.

Für Güte und Dauer aller Leistungen garantirt das 25-jährige Renommée seines Ateliers in Wien. **Ordination** von 9—4 Uhr auch an Sonn- und Feiertagen **im Hotel Bromreiter.**

Aufenthalt bis 25. Jänner. Diese Reise wird jährlich zweimal wiederholt. 568 1-1

# Geschäftsanempfehlung.

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß sie das bisher von ihrem Gatten **Karl Putzgruber** betriebene

## Bimmermeistergewerbe

über dessen erfolgtes Ableben weiterführen wird. Dieselbe bittet alle P. T. Kunden das ihrem Gatten geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen und sie mit den geehrten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

**Karl Putzgruber's Ww.**

6-6

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1891.

# JAHRMARKT

Waidhofen a. d. Ybbs.

Damen-Wintermäntel, Paletots, Jaquets, Regenmäntel und Kleider, solid gearbeitet aus guten Stoffen, verkauft während der Marktdauer wirklich billig und übernimmt Bestellungen gegen sogleiche oder spätere Lieferzeit unter **Garantie** der solidesten Ausführung die Firma

## Carl Wagmeister

aus Linz a. d. D.

566 1-1

Neu! Jedermann Selbstvergolder! Neu!

## Flüssiges Gold und Silber

Ganz neu und verbessert! Unerreicht! Nicht zu verwechseln mit den minderwerthigen Erzeugnissen der Concurrenz. Jedermann kann sofort durch einfachen Anstrich mit dem Pinsel Rahmen, Lustres, Figuren, Schnitzereien, Korbwaren, sowie alle erdenklichen Gegenstände aus Holz, Metall, Glas, Porzellan, Gyps, Leder, Papier etc. prachtvoll und dauerhaft vergolden, versilbern und ausbessern.

Waschecht! Wetterfest. Vollständige Garantie für langjährige Haltbarkeit. Wichtig für Haushalt und Gewerbe. — Zu beziehen in Flaschen à 20 kr., 30 kr., 35 kr., 50 kr., fl. 1.—, fl. 1.50, fl. 2.50 durch **KLOSS's** Vertrieb patentirter Neuheiten in **BRÜNN** (Mähren).

Unter 1 fl. wird nicht versandt.

Illustrierte Prospekte über Novitäten und Probeanstriche gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Schloß Rissa a/Elbe, 2. Juni 1891.

Zeugniß: Ersuche höflichst noch um eine Flasche Goldfarbe (ohne Pinsel). Ueber dieses ausgezeichnete Mittel kann ich meine vollkommenste Zufriedenheit aussprechen.

Hochachtungsvoll  
Jean Niedenbauer.

# DANKSAGUNG.

Anlässlich der langen Krankheit und des Ablebens unserer theuren Mutter, der Frau

## Marie Mayrhofer

in Hilm,

sind uns so viele rührende und tröstende Beweise freundlicher Theilnahme zugekommen, daß wir nicht im Stande sind, anders als auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank allen theilnehmenden Freunden auszusprechen.

Die Familien:

Prokosch.

Litzellachner.

Georg Mayrhofer.

Rudolf Mayrhofer.

Hilm-Rematen, am 11. Jänner 1892.



# Electra.

(In allen Staaten patentirt).  
Das beste aller Taschenfeuerzeuge ohne Streichhölzer! Durch einen Druck auf den Kopf (siehe Figur) erzeugt man blitzartig eine helle Flamme von beliebiger Brenndauer.

Prels per Stück fl. 1.50; gegen Einsendung von fl. 1.70 franco durch: Kloss's Vertriebs patentirter Neuheiten in Brünn (Mähren).

Illustrierte Prospekte über Neuheiten gratis und franco.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Witba ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unterschrift versehen. 496 15-7

### Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse.  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

### Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirtschaft. Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12. Vierteljährig 3.-

### Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1853. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8. Vierteljährig 2.-

### Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung. Gegründet 1854. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart Ganzjährig fl. 6. Pränumerieren auf Verlangen gratis und franco.

# Lehrbriefe

in 5 Farben und schöner eleganter Ausführung sind in der Buchdruckerei des **A. Henneberg** zu haben.

**Visitkarten** sind schnell und billig

in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

# J. PSEPHOFER'S

Apotheke in Wien,

I. Bezirk, Singerstrasse Nr 15,

„Zum goldenen Reichsapfel“

## Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Psephofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Psephofer** und zwar in rother Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Psephofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Spizwegerichsafft**, 1 Fläschchen 50 Kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Tiegel 1 fl. 20 Kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

**Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)** 1 Fläsch. 22 Kr.

**Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 Kr.

**Ziaker-Brustpulver**, 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

**Tannochinin-Pomade** von J. Psephofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozus. 75 Kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bulrich.

Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Verordnungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen. 397 12-13

# Kaffee, Thee, Rum.

**Kaffee per Kilo** ungebrannt, fl. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—

**Thee per Kilo** fl. 2.—, 2.20, 2.40, 2.80 3. 3.50, 4.—.

**Rum, Cuba und Jamaika per Liter** kr. 50, 60, 80, fl. 1.—. 1.30, 1.60, 1.80. 2. und 2.40.

**Cognac, echt frz. gr. Flasche** fl. 2.— 2.50, kl. Flasche fl. 1.—, 1.30.

**Cacao, feinsten, entölten, per Kilo** fl. 2.60. und 3.20.

**Franz Wunsch**, Geschäfts- und Firma-Gründung im Jahre 1845. 558 5-2  
Wien, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 25.

# Hausverkauf.

In der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird wegen Ueberfüllung ein gut gebautes Haus sammt netten Garten preiswürdig verkauft. — Auf diesem Hause wird seit Jahren ein Fleischer- und Selchergeschäft mit bestem Erfolg betrieben; auch ist in diesem Hause eine schöne Eisgrube. Zu diesem Geschäft gehört noch mitten in der Stadt eine Filiale mit schönem großen Eiskeller. Unterhändler ausgeschlossen. Verkaufsbedingungen sind günstig und zu erfragen beim Eigenthümer

**Franz Reichartzeder**,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

# Butter

kauft stets jedes Quantum zu höchsten Preisen gegen sofortige Cassé

**Adolf Schmiedt**,  
Wien, Ottakring  
Elisabethgasse Nr. 22

# Gasselfahren in Hilm.

567 1-1

Das am 3. Jänner 1892 angesagt gewesene Gasselfahren in Hilm findet unter den bekannt gemachten Bedingungen am

# Mittwoch, den 20. Jänner

(Sebastianstag) statt.

Zugleich erfolgt die Einladung zu einem am  
**Sonntag, den 24. Jänner 1892**  
auf derselben Rennbahn um halb 4 Uhr nachmittags stattfindenden

# Juxfahren

für Pferde, welche noch keinen Preis erhalten haben.

### PREISE:

**3 schöne Preise** nach freier Wahl in der Reihenfolge der Gewinner. — Außer dem dem Ersten **1 Damenpreis** (gespendet von den Damen der Hilm-Rematener Tischgesellschaft).

**Bestimmungen:** Gelten dieselben wie für das am 20. Jänner stattfindende Gasselfahren. — Einsatz per Fahrer 2 fl.

**Eintrittspreise:** In den Zuschauerraum pr. Person 10 Kr., Zweispänner 1 fl., Einspänner und Reiter 50 Kr.

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ —.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Jänner 1892.

7. Jahrg.

## Die Thätigkeit der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer im Jahre 1891.

Nach dem vom Kammerpräsidenten Herrn R. S b a r y in der Schlußsitzung des 3. 1891 erstatteten Berichtes.)

III.

„Der Jahresbericht der Kammer für das Jahr 1890 erschien im Laufe des Monats Juli und fand die gleiche allgemeine Anerkennung wie die früheren Berichte. Aber auch auf dem weiten Gebiete des Gewerbewesens hat die Vereinigung der Vororte mit Wien der Kammer mannigfache Gelegenheiten geboten, ausführliche Gutachten zu erstatten.

So rücksichtlich der Aenderung des Rayons der Wiener Gewerbe-Genossenschaften, der neuen Organisation der Wiener Gewerbeschul-Commission, der Errichtung von gewerblichen Vorbereitungs- und Fortbildungsschulen in den neuen Bezirken, dann über die Frage einer Abänderung der Bestimmungen über die Protokollirung von Firmen in dem erweiterten Gebiete u. dgl.

Ueberhaupt hat die Inanspruchnahme der Kammer durch ihre Mitwirkung bei der Durchführung der Bestimmungen der Gewerbegesetzgebung im abgelaufenen Jahre keine Veränderung erfahren.

Die Thätigkeit der gewerblichen Genossenschaften für welche nunmehr bei der Kammer ein ausführlicher Kataster angelegt wurde, brachte wiederholt Wünsche nach Aenderung der Statuten, Gründung neuer Genossenschaften, Zusammenstellen von Hilfsinstitutionen zu Tage, so daß in dieser Richtung über 110 Gutachten abgegeben werden mußten.

Zusätzliche brachten die Erfahrungen anlässlich der vor 2 Jahren in Folge der Influenza-Epidemie eingetretenen hohen Inanspruchnahme der Krankenkasse wiederholte Abänderungen der Statuten dieser Cassen mit sich, durch welche eine Consolidirung dieser Institute nunmehr gesichert erscheint.

Das Gewerbe-Comite hatte sich wieder mit einer stattlichen Reihe von Fragen über den Umfang der Gewerbeberechtigung einzelner Branchen, über den handwerksmäßigen

Charakter von Gewerben, Dispense von Befähigungsnachweis und dgl. zu befassen, so daß 173 Gutachten auf diesem Gebiete abgegeben wurden.

Neu hinzugekommen sind 25 Gutachten über den fabrikmäßigen Charakter von Gewerbebetrieben, zumeist herangerufen durch Recurse gegen die Einbeziehung solcher Betriebe in die Unfallversicherung.

Die Durchführung des Gesetzes über letztere gab der Kammer auch Gelegenheit, ihre Ansicht über eine Abänderung der Gefahrenclassification bei der Mühlenindustrie zum Ausdruck zu bringen.

Das gewerbliche Schulwesen wurde wie seit jeher von der Kammer mit besonderer Sorgfalt gefördert.

Ihr Beitrag zur Erhaltung der gewerblichen Schulen in Niederösterreich belief sich auf 27.542 fl. ö.-W. für die gewerblichen Fachschulen, dann für die Erhaltung des Lehrlingsheims, welches mit Zustimmung der Kammer durch ein Internat erweitert wurde, ferner für Lehrmittel, Prämien, Medaillen an Abiturienten, endlich für Stipendien an gewerblichen Schulen wurden aus Kammer-Mitteln 1800 fl. ö.-W. aus den Mitteln der h. o. Stiftungen 202 fl. ö.-W. und aus einer Widmung der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung des Kleingewerbes Wiens 4000 fl. ö.-W. zur Verwendung gebracht.

Für die Gründung eines Rohstoffvereines für Perlmutter-Drechsler gelangten die schon im vorigen Jahre erwähnten 20.000 fl. ö.-W. im abgelaufenen Jahre zur Auszahlung.

Weiters kommen noch jene Beträge in Betracht, welche von der Kammer der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. österr. Kleinindustrie-Industrie zugeführt wurden u. zw. 4000 fl. ö.-W. aus den h. o. Athenäumsmitteln und aus der Kronprinz-Stiftung zum Ankauf der Schleifen am Zelleruser der Ybbs, 15.000 fl. ö.-W. aus Kammermitteln zum Umbau dieser Schleifen, 4.500 fl. ö.-W. aus Kammermitteln zur Erhaltung der Lehrwerkstätte und 1050 fl. ö.-W. für Stipendien für dortige Lehrlinge aus der Kronprinz-Stiftung.

Alle diese Widmungen kommen in erster Linie dem Kleingewerbe des Kronlandes unmittelbar zu Gute und die Kammer darf daher wohl an der Hand dieser Ziffern,

welche zusammen einen Betrag von 80.000 fl. ö.-W. ergeben, für sich in Anspruch nehmen, daß sie zur Hebung und Förderung des Kleingewerbes beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt hat.

Aber auch die weiteren Subventionen, sowohl aus Kammergeldern, als aus Stiftungsmitteln, welche an Institute, Vereine, Ausstellungen, dann in Form von Reisestipendien im Gesamtbetrage von 800 fl. ö.-W. aus Kammerbeiträgen und 5912 fl. ö.-W. aus Stiftungsmitteln verliehen wurden, kommen zumeist indirect wieder dem Kleingewerbe zu Gute und darf wohl angeführt werden, daß zahlreicher Verwendungen für diesen einen Theil der der Obforge der Kammer Anvertrauten der Hinweis nicht fehlen, daß an der Ausbringung dieser Mittel nicht die Kleingewerbetreibenden, sondern in weit überwiegendem Maße die Großindustrie, Handel- und Verkehrsinstitute, welche den größeren Theil der Kammer-Umlagen leisten und welchen auch die Creirung der Stiftungen fast ausschließlich zu danken ist, beigetragen haben.

Schließlich gelangten noch 2478 fl. ö.-W. für mehr humanitäre Zwecke, wo wieder in erster Linie arme alte, erwerbsunfähige Arbeiter bevorzugt worden sind, aus der Dr. Holdhaus Stiftung und dem II. Johann Wögl-Fond zur Vertheilung.

Im laufenden Jahre wurde nach dem endlichen Erscheinen der Instructionen des Handels-Ministeriums mit aller Raschheit an die Vorarbeiten für den statistischen Quinquennalbericht pro 1890 geschritten und mag es als ein erfreuliches Zeichen für die zunehmende Erkenntnis von der Bedeutung der Industrie-Statistik angesehen werden, daß diesmal von nahezu 4000 Gewerbsunternehmungen gegen 2800 beim letzten Quinquennalberichte mehr oder minder vollständige statistische Betriebsübersichten eingelangt sind.

Das neue Markenschutzgesetz beansprucht vom Kammer-Bureau anhaltende umfassende und schwierige Arbeiten und hat insbesondere die conceptive Thätigkeit und Correspondenz eine unter der Wirksamkeit des alten Gesetzes nicht geahnte Ausdehnung erreicht.

In den Fällen der Beschwerdeerhebung gegen von der Kammer verweigerte Registrirung konnte das k. k. Handels-Ministerium stets der Ansicht der Kammer beipflichten.

## Um einer Blume willen.

Aus dem Französischen von Arthur Doulliac.

Nachdruck verboten.

Soeben hatte Graf Clairville seine einzige Tochter Yolande mit dem Marquis von Kergouet, Sprößling einer alten, stolzen bretagischen Familie vermählt.

Die Cereimonie war vorüber, und die Kirchenthüren flogen auf, so daß man von außen den mit Blumen und Kerzen geschmückten Hochaltar sehen konnte. In dem bekränzten Portal erschien das junge Paar, während die Glocken feierlich und doch freudig läuteten. Die ganze Natur schien ihr Festgewand angelegt zu haben, denn süße Frühlingsdüfte erfüllten die Luft, die Vögel sangen und jubilirten, und heller Sonnenschein erglänzte auf den Gesichtern der Neuvermählten. Sie, die Braut, war schön und anmuthvoll und gleich in ihrem weißen Kleide und Schleier einem von Himmel herabgeschwebten Engel. Der Bräutigam, edel und vornehm in seiner Erscheinung, sah mit unaussprechlicher Liebe zu dem schönen Mädchen nieder, das an seinem Arme hing.

Die Landleute waren in Sonntagskleidern, die Männer trugen Sträußchen in ihren Knopflöchern, die Frauen solche an ihren Niedern, und alle schwenkten große blühende Zweige in der Luft und wurden nicht müde, ihrem Jubel durch laute Vivatrufe Ausdruck zu geben. „Lange lebe Fräulein Yolande! Lange lebe die Braut! Gott segne unsere süße junge Herrin!“ riefen sie und setzten von Zeit zu Zeit hinzu: „Lange lebe der Marquis!“

Die Kirche von Clairville war auf einen Felsen gebaut und beherrschte so das Dorf; man gelangte zu ihr durch einen steilen, sich aufwärts windenden Pfad, und reich und arm, vornehm und gering, Lebende und Tote mußten, um zur Kirchenpforte zu kommen, diesen sogenannten Paradiesweg passieren. Der Hochzeitszug, glänzend in Gold und Sammet und Seide und von der freudig erregten Menge gefolgt, stieg den ländlichen Pfad hinab, an dessen Fuß die Wagen harrten, und der Bräutigam, entzückt von dem Entfu-

siasmus der Liebe und ihrer sichtlichlichen Liebe zu seiner Braut sagte zärtlich zu dieser: „Du siehst, mein Lieb, wie teuer du diesen Menschen bist. Sie werden dich nie vergessen. Ich fürchte aber, sie grollen mir, daß ich ihnen ihren guten Engel entführe.“

Die Braut lächelte und erhob einen Moment ihre schönen Augen zu seinem Gesicht, dann wandte sie sich zu ihrem Vater: „Es ist ein so schöner Tag, Papa, könnten wir nicht nach Hause gehen?“ „Gewiß, meine Liebe, wenn du es wünschst“, erwiderte der Graf, erfreut über die Gelegenheit, seinem Kinde eine Freude zu machen, an der er selbst noch dazu theil nehmen sollte. Das Brautpaar und die jüngeren Personen des Zuges begaben sich also zu Fuß und durch das Dorf nach dem Schlosse Clairville, das am anderen Ende des Dorfes lag, während die älteren Damen und Herren in ihren Equipagen folgten.

Yolande, die an ihres Gatten Arm lehnte, machte wiederholt vor den dürftigen Hütten halt, an deren Thüren die armen alten, durch Gebrechlichkeit am Ausgehen verhinderten Leute warteten, bis die Braut vorüberkäme. Für einen jeden hatte sie ein Wort und ein Lächeln, und manche zitternde Hand und manche schwache Greifenstimme erhob sich, um sie zu segnen.

Jetzt gelangte der Zug zu einer Wendung des schmalen Weges und mußte anhalten, denn ein Leichenzug kam vorüber. Derselbe war überaus ärmlich. Kein Kranz schmückte den Deckel des einfachen Sarges, ja nicht eine einzige Blume war da zu sehen, trotz der Frühlingspracht ringsumher. Hinter der Bahre schritt langsam mit gesenktem Haupt, das Gesicht mit den Händen bedeckend, ein Bild hoffnungsloser Trauer, ein ärmlich gekleideter Mann. Beim Anblick des Clairville'schen Hochzeitszuges blieben die Männer, welche die Bahre trugen, stehen und wollten nach der Seite des Weges ausweichen, aber der Leidtragende erhob seinen Kopf und schaute befremdend auf die glückliche Schaar, welche mit ihren reichen Festgewändern und lächelnden Gesichtern seines Kummers zu spotten schien.

„Vorwärts!“ rief er mit heiferer Stimme den Trägern

zu und sah so grimmig aus, als möchte er am liebsten die feinen Damen und Herren unter seine Füße treten, aber die Männer rührten sich nicht. Da trat der Graf vor und sagte ernst: „Respect vor dem Todten, Freunde! Tretet zurück und lasset die Bahre vorüber.“ Man gehorchte ihm sofort und der kleine Leichenzug bewegte sich an der glänzenden Schaar vorüber, welche ehrfurchtsvoll Platz machte, die Damen sich bekreuzend, die Herren ihre Hüte lüftend. Als die Bahre an der Braut vorüberkam, erfaßte diese ein tiefes Mitleid mit dem stillen Schläfer in dem schmucklosen Sarge, und nachdem sie aus ihrem prächtigen Bouquet einen blühenden Drangenzweig gelöst, legte sie diesen sanft auf den Sargdeckel nieder. Der finstere Leidtragende sah die einfache Handlung, und der Ausdruck seines Gesichts milderte sich ein wenig; dann bedeckte er das Gesicht wieder mit beiden Händen und begann leise zu schluchzen.

„Wer ist der Mann?“ fragte Graf Clairville. „Ich weiß es nicht, Herr“, erwiderte der Angeredete. „Er ist ein Fremder, der vor einigen Tagen mit seiner Schwester hier im Wirtshause ankam. Jeder konnte sehen, daß sie dem Tode nahe war. Er schien sie unendlich zu lieben, und als sie starb, fluchte er wie ein Heide und schüttelte seine Faust gegen den Himmel. Diesen Morgen sagte ich ihm, daß es zum Begräbnis zu früh wäre, und er möge doch dem Pfarrer Zeit lassen, wenigstens nach der Hochzeit seine Stola zu wechseln, aber er wollte von nichts hören.“

Der Brautzug setzte seinen Weg fort, und bald war das heitere Gepräge der Kirche der Schaulust einer Trauer-cereimonie, nachdem die Bahre unter oem Blumenschmuck der Vorhofstür durchpassiert war. „Wer ist die junge Dame?“ fragte der Leidtragende einen Nebenstehenden. „Die Braut meinen Sie? Das ist Fräulein Yolande von Clairville“, war die Antwort, und der Fremde murmelte leise: „Möge Sie immer glücklich sein!“ Dann trat er in die Kirche.

(Schluß folgt.)

Zur Registrierung gelangten im Lauf des Jahres 1881 890 Marken, darum 43 zur Erneuerung, außerdem wurden 83 Umschreibungen, 242 Löschungen vorgenommen und 125 Registerauszüge ausgefertigt. Muster kamen 2240 Stück zur Registrierung. Die Einnahmen an Registrierungsgebühren beliefen sich auf 6.600 fl. ö. W. und dürften in dieser Höhe constant bleiben.

Uebergend auf die ziffermäßige Beleuchtung der Kammerthätigkeit bemerkt, daß in diesem Jahre 12 Plenar-, sowie 129 Sections-, Comite- und anderen Sitzungen stattgefunden haben.

Die Zahl der Einläufe beträgt mit jenen des Informationsbureaus, ausschließlich jener für die Industriestatistik rund 12.000; hierunter erledigte die Kammer 14 Gutachten über A. P. und gewerbliche Auszeichnung, 40 Vorschläge für die Befestigung von Handelsreisiger- und Schatzmeisterstellen, 42 behördliche Anfragen um Nominierung von Sachverständigen etc., 66 über die Protokollführung von Firmen, 72 Maschinen-Zoll-Certificat, und 22 andere Zollbegünstigungen, 2300 Ursprungs- und Mehl-Certificat, davon 24 Certificate über Preisnotierungen und Beurtheilung von Mustern, 26 Empfehlungsschreiben an Consulate, mehrere Gutachten über die Stempelspflichtigkeit von Geschäftsbüchern, 37 Ansuchen um Bestätigung der Angemessenheit von Preisen für Behörden, 9 Gesuche um abgabefreien Spiritusbezug, dann 29 Ansuchen um Errichtung von Privatfreilager für Wein im Wiener Verzehrgütergebiete; ferner wurden von der Kammer veröffentlicht, das Stattfinden von 16 in- und ausländischen industriellen und gewerblichen Ausstellungen, dann 41 in- und 25 ausländische Preisverleihungsschreibungen, zu welchen an 5 Firmen des Kammerbezirks Leistungsfähigkeits-Certificat ausgestellt worden sind.

Außerdem fertigte die Kammer 3.700 Stück Legitimationen für die begünstigte Beförderung der Musterloffer von Handlungsreisenden auf den österr. Eisenbahnen pro 1891 aus und ergab die seit 4. April d. J. mit Genehmigung des h. Handels-Ministeriums hiesig eingetragene Ausfertigungsgebühr von 50 kr. pr. Karte ein Netto-Erträgnis von 1130 fl. zu Gunsten der h. o. Kronprinz-Stiftung.

Weiters gingen bei der Kammer 21 schiebsgerichtliche Klagen ein, u. z. f. für das Kammer-, 11 für das Eisenbahn- und 3 für das Lagerhaus-Schiedsgericht; in die hierortigen Register für protokollierte Firmen wurden 1818, in die statistischen Register für Wien 15.000 für das flache Land 32.500 Eintragungen registriert; außerdem wurden noch andere diesbezügliche statistische Ergänzungs- und Evidenzhaltungsarbeiten, so z. B. die Gewerbezahlung von 1654 Gemeinden (in 74 Bezirken) durchgeführt.

Die Kammerbibliothek hat einen Zuwachs von 396 Werken — darunter 235 Werke Geschenke — erhalten.

(Schluß folgt.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

Turnverein. Dienstag, den 26. Jänner 1892 findet um 8 Uhr abends im Gasthose zum goldenen Löwen die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Turnvereines statt. Die Tagesordnung ist: 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung vom 14. April 1891. 2. Rechenschaftsberichte: a) des Turnrathes, b) des Turnwartes c) des Zeugwartes. 3.) Bericht über den Säckelstand und die Gebahrung mit den Vereinsgeldern. 4.) Voranschlag für 1892 und Bestimmung des Mitgliederbeitrages 5.) Bericht des Reisesäckelwartes. 6.) Bericht des Ueberwachungsausschusses 7.) Wahlen a) des Sprechers, b) Mitglieder des Turnrathes, c) des Ueberwachungsausschusses, d) des Fahnenjunkers und dessen Stellvertreter, e) des Reisesäckelwartes. Allfällige Anträge. Die Mitglieder werden seitens der Vereinsleitung um recht zahlreiche Betheiligung gebeten.

Casnoverein. Ein rein musikalischer Abend war der Vereinsabend am Sonntag, den 17. d., aber selten bot uns ein Abend so reichen Genuß. Der Kernpunkt waren die Vorträge unserer Vereinsorchesters (diesmal besetzt von den Herren Direktor Buchner, Fests, Kapellmeister Kliment, Leutner, Maderthaler, Clavierpart: Fräul. Rosa Prasz und Herr Dr. A. Kiedel), welches nebst einer Walzer-Idylle (Liebestraum) einige Sätze aus der IV. Symphonie Haydn's, reizende ewig junge Musik des alten Meisters musterhaft zum Vortrage brachte; — wenn, wie wir hören, mit nur einer Probe eine so feine Mitancierung und so vollendetes Zusammenspiel erzielt wurde, so ist das ein Beweis, daß die Mitwirkenden lauter tüchtige, festsichere Kräfte. — Reichster Beifall lohnte die Vorträge des Orchesters, und wir brüchen nur wiederholt unsere aufrichtige Freude aus, daß es nunmehr vergönnt, auch von einheimischen Kräften klassische Musik in gebührender Weise vorgeführt zu hören. Herr Kapellmeister Kliment gab uns in seinem Concertvortrag (Souvenir de Bellini) einen neuerlichen Beweis seiner Meisterschaft auf der Geige, denn wer diesem Instrument so schöne seelenvolle Töne zu entlocken weiß und über eine so staunenswerthe Technik und musterhaften Vortrag verfügt, ist in Wahrheit ein Künstler; — diesem Vortrag, sowie den eingetragenen Liedervorträgen des Herrn Professor Ruff, dessen diesmal in besonderer Kraft und Frische erklingende Stimme den alten Zauber ausübte, lohnte das andächtig lauschende Publikum mit dem lauteften Beifall, der Beide wiederholt zu Zugaben nöthigte.

Die Generalversammlung der Genossenschaftsgruppe E (Gastwirthe, Bräuer, Sodawasser- und Essigzeuger) findet Dienstag, den 26. Jänner 1892, um 2 Uhr Nachmittags in Herrn J. Bromreiter's Gasthof mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Neuwahl der Genossenschaftsleitung. 3. Einzahlung der rückständigen Incorporationsgebühren. 4. Allfällige Anträge. — Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Vom Wochenmarkte. Seit einiger Zeit mehren sich die Klagen, daß verschiedene Lebensmittel, besonders Obst in unreifem, auch faulem Zustande von den Landleuten zu Markte gebracht werden. Dieses kommt wo anders auch vor, da die betreffenden Aufsichtsorgane doch nicht in jeden Korb bis auf den Boden schauen können, da der Korb mitunter auch noch gut zugebedt ist, um ja den Inhalt nicht genau sehen zu lassen, oder, was sehr oft vorkommt, daß die Bäuerinnen mit solchen Waaren hausieren, wo ist dann eine Kontrolle der gänzlichen oder wenigstens theilweisen Ungenießbarkeit dieser Waaren? — Daß aber geschlachtete Schweine in stark riechendem Zustande mit Wissen des Verkäufers verkauft werden, ist jedenfalls etwas Neues und daß der Verkäufer sich noch weigert, dieses in riechendem Zustande befindliche Fleisch retour zu nehmen, ist mehr als komisch, und dürfte, da man doch für schlechte Waare jedenfalls Schadenersatz leisten muß, dieser Schweineverkäufer (derselbe ist aus S.) maßgebenden Ortes darüber aufgeklärt werden, daß jeder Verkäufer gesunde, reine und genießbare Waaren zu Markte zu bringen verpflichtet ist, da man für sein gutes Geld doch das volle Recht hat, gute Waare zu verlangen. Es ist von dem Verkäufer wirklich eine große Nachlässigkeit, gelinde gesagt, da man ja nicht wissen kann, was für einen Schaden so ein Vergehen der allgemeinen Gesundheit bringen kanu. — Aber nur gemüthlich.

Gasselfahren in Hilm. Am 20. d. fand in Hilm das angesagte Gasselfahren bei prachtvoller Witter und unter ziemlich reger Betheiligung des schaulustigen Publikums und von 11 Fahrern statt. — Von diesen 11 Concurrenten traten als Sieger hervor: Herr Baron Kiekmannsegg (Leuzmannsdorf) gewann den 1. Preis mit 30 fl.; Schweinschwaller, (Garsten) den 2. mit 25 fl.; Manhart, (Hoffkirchen) den 3. mit 20 fl.; Dorfmeier, (Seitenstetten) den 4. mit 15 fl.; Wilhelm Ritter Hammer v. Pohlau, (Amstetten) den 5. mit 10 fl.; Stöger Karl, (St. Peter) den 6. mit 8 fl.; Buchinger Franz, (Haag) den 7. mit 6 fl.; Halbmeier, (Kremsstetten) den 8. mit 4 fl. — Morgen, Sonntag, den 24. d., findet das Zufahren, wie gemeldet in Hilm statt und ist ein starker Besuch zu erwarten, so auch eine lebhaftere Theilnahme der Concurrenten, da, wie wir vernahmen, der Damenpreis sehr werthvoll sein soll und überhaupt dieses Zufahren einmal wieder eine erwünschte Abwechslung bietet.

Gasselfahren in Steyer. Bei dem am 21. Jänner d. J. in Steyer abgehaltenen Erstfahren II. Classe theilnahmen sich 9 Reinnmeister, wovon nachstehende Herren die Preise gewannen: 1. (10 Dukaten) Gebrüder Mahler, Kammelbach, russ. Rapphengst „Machshy“. 2. (8 Duk.) Baron Kiekmannsegg, Leuzmannsdorf, poln. braune Stute „Grete“. 3. (6 Duk.) Josef Pürstinger, Salzburg, russ. Rapphengst „Gurto“. 4. (5 Duk.) Jos. Pürstinger, Salzburg, russ. Schimmelhengst „Prinz“. 5. (4 Dukaten) Ignaz Manhart, Hoffkirchen, russ. Rapphengst „Selmer“. 6. (3 Duk.) Josef Schweinschwaller, Garsten, russ. Schimmelhengst „Sandor“. 7. (2 Duk.) Josef Pürstinger, Salzburg, russ. Rapphengst „Postbichny“. 8. (1 Dukaten) Franz Lugmaier, Haag, russ. Schimmelhengst „Ablan“.

Eigenberichte.

Ybbs, am 19. Jänner 1892. (Personalnachrichten.) Der Schulleiter von Klein-Prolling, Herr Ignaz Peulos, wurde zum Schulleiter von Kremsstetten ernannt, und hat bereits am 14. d. seinen neuen Dienstposten angetreten. Zum Schulleiter von Klein-Prolling wurde der Lehrer von Euratsfeld, Herr Karl Riese, bestimmt. — Herr Josef Mantler, Oberlehrer in Wien, Unter-St.-Weit, welcher vor einigen Jahren bei seinen hiesigen Verwandten auf Sommerfrische weilte, wurde am 16. d. zur Erde bestattet. Er war mit besonderem Eifer und Pflichtgefühl während 28 Jahren im Schulfache thätig.

Die Verpflanzstation Ybbsitz war im December vorigen Jahres von 392 Personen besucht. Darunter befanden sich: 101 Niederösterreicher, 54 Oberösterreicher, 1 Salzburger, 32 Steiermärker, 16 Kärntner, 7 Krainer, 2 Tiroler, 88 Böhmen, 52 Mährer, 12 Schlesier, 2 Küstländer, 1 Galizier, 13 Ungarn, 10 Ausländer. Während des Jahres 1891 wurden in der hiesigen Station 3637 Personen verpflegt.

Gemüthlicher Abend. Am 16. d. M. veranstaltete der hiesige Musikverein für seine Mitglieder und deren Angehörige eine Abendunterhaltung, bei welcher musikalische Aufführungen mit komischen Vorträgen wechselten. Sämmtliche Mitwirkende entledigten sich ihrer Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden, welche in der antimüthigen Stimmung auseinandergingen, nicht ohne früher den Wunsch verlaublich zu haben, der Musikverein möge baldigst eine ähnliche, zwanglose Unterhaltung veranstalten. Dem Begehren nach dürfte in kurzer Zeit dem geäußerten Wunsche entsprochen werden, wofür wir im Vorhinein unsern Dank aussprechen.

Amstetten, am 21. Jänner 1892. (Influenza). Nach Typhus, Ybbsüberschwemmung und anderen Unannehmlichkeiten dieses irdischen Jammerthales beginnt die Influenza ihren Einzug in Amstetten zu halten. Besonders heftig trat die Krankheit in der nahen Ackerbauschule Erthof auf, wo von 15 Zöglingen 12 von dieser Krankheit ergriffen wurden.

Amstetten, am 22. Jänner 1892. (Gasselfahren.) Die bereits für den 6. Jänner anberaumten Preisgasselfahren konnten bei günstigem Wetter und guter Bahn am 17. d. M. abgehalten werden. Auf der dem Trabrennverein Amstetten gehörigen Rennbahn, welche heuer durch Neubauten, wie: Richterpavillon, Volktribünen, Gebäude für den Totalisator und theilweise Einfriedung verschönert, und den Verhältnissen entsprechend hergerichtet wurde, fanden um 3 Uhr Nachmittags zuerst das Inländerfahren, offen für Pferde aus Eis- und Transleithanien, Distanz 2800 Meter, 8 Preise mit zusammen 81 fl., statt. 1. Baron Kiekmannsegg aus Leuzmannsdorf, poln. Stute „Gretl“ in 6:06 1/2 Minuten. 2. Hübner, Wolfsbach, kärntn. Hengst „Guj“ in 6:10 1/2 Min. 3. J. Stampf, St. Pölten, br. Stute „Louise“. 4. Schilhuber, Amstetten, kärntn. Fuchs „Hans“. 5. Buchinger, Haag, mit „Jako“. 6. Wurlitzer, Persching, br. Stute „Lisi“. 7. Holbmayer, Kremsstetten, ung. Wallach „Hans“. 8. Schmiedl, Amstetten, ung. Schimmel „Wetti“. Baron Kiekmannsegg verzichtete zu Gunsten der übrigen Fahrer auf den 1. Preis. Dieses Rennen war sehr interessant, da durchgehends sehr gutes Inländermaterial concurrirte und als scharfes Rennen am Ziele endete.

Nach 20 Minuten Pause fand das Erstfahren, offen für Pferde aller Länder (Hauptpferde ausgeschlossen), statt. Distanz 3500 Meter, 6 Preise, zusammen 133 fl. 1. Bruder Mahler, Kammelbach, russ. Hengst „Machshy“, 6:27 1/2 Min. 2. Schweinschwaller, Garsten, russ. R.-P. „Selmer“, 6:53 Min. 3. E. R. v. Grimmer, Donaudorf, russ. Hengst „Chabor“, 6:57 Min. 4. Baron Kiekmannsegg, Leuzmannsdorf, russ. Stute „Lola“. 5. Ritter v. Hammer, Amstetten, russ. Wallach „Baring“. 6. Schweinschwaller, Garsten, russ. Hengst „Sandor“. Totalisator-Wetten: Inländerfahren 5:10, Erstfahren 5:40. — Das äußerst interessante Erstfahren, bei welchem „Machshy“ sofort die Führung bekam, und eine scharfe Pace anlegte, welcher die übrigen Pferde nur wenig aufkommen konnten, da er vom Start gleich großen Vorsprung bekam, war insoferne prächtig anzusehen, als die übrigen Pferde (außer Ablan) jedes für einige Zeit den 2. Platz behauptete, bis schließlich denselben „Selmer“ durch sehr gute Führung behielt. „Selmer“ wurde sofort nach Oberösterreich und „Sandor“ nach Baiern verkauft. Durch das gelungene Arrangement des Comites unter der bewährten und tüchtigen Leitung des Herrn J. Buch, Cafetier in Amstetten, war das Rennen von ungefähr 2500 Personen und 30 eleganten Schlitten besucht. Heuer dürfte noch ein Erst-, Zweispänner-, Frühjahr- und Herbstfahren stattfinden.

St. Leonhart am Walde, den 20. Jänner 1892. (Ortschulrathswahl). Bei der am 15. d. M. vorgenommenen Wahl des Ortschulrathes erschienen folgende Herren gewählt: Als Obmann: Stefan Wagner (Unter-rauchegg), als Stellvertreter: Johann Pfaffenböck, Müller, als Schulaufscher: Hodw. Alois Huber, Aushilfspriester, als Ausschüsse: Mathias Büchler, (Lehen) und Josef Voibl, (Haselöd).

Groß-Prolling, am 19. Jänner 1892. Zu Mitgliedern des Ortschulrathes Groß-Prolling erschienen folgende Herren für die Funktionsperiode 1892—95 gewählt: Josef Helm, Obmann, Franz Haider, Obmannstellvertreter, Josef Heigl, Schulaufscher, Josef Reisinger und Leopold Blaimauer, Mitglieder. Von dem neugewählten Ortschulrath kann mit Fug und Recht wohl behauptet werden, daß derselbe sein Amt im Sinne des Gesetzes zur gedeihlichen Fortentwicklung der hiesigen Schulverhältnisse ausüben werde, daß es ihm am Herzen gelegen sein dürfte, das so notwendige Einvernehmen zwischen Schulleitung und Ortschulrath zu wahren.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 21. Jänner 1892. In Göttsbach bei Ybbs a. d. Donau brach am 19. d. M. abends 7 Uhr in einem Bauernhause Feuer aus, dem noch 4 andere Objecte zum Opfer fielen. Bei dem gewaltigen Sturm griff das Feuer so rapid um sich, daß fast a u f einmal die in der Windrichtung gelegenen Gebäude ergriffen wurden. Die übrigen Objecte konnten gerettet werden, da bald ausgiebige Hilfe vorhanden war. Die Verluste an Vieh, Futter- und Holzvorräthen sind bedeutend. Ein fünfzehnjähriger Knabe wurde schrecklich verbrannt dem Feuer entrissen und wird auch den Wunden erliegen. Sein Großvater erlitt bei der Rettung selbst starke Verletzungen. Das Feuer wurde gelegt.

Am 19. d. M. erfor am Nachhauseweg vom Tagelohn der 18-jährige, fleißige Sohn des hiesigen Sattlermeisters. Derselbe fiel einigemal, bis ihn endlich der Schlaf der Ermattung und des Frostes umfieng.

Marbach a. d. Donau, am 21. Jänner 1892. (Todesfall). Vorige Woche starb hier der pensionirte Pfarrer von Haidersdorf Herr Karl Schachner im Alter von 73 Jahren. Herr Schachner verfiel hier über ein Jahr die Stelle eines Messelers. Früher wirkte er in der

Seelsorge als Cooperator in Neustadt und als Pfarrer in Artstetten und Haidershofen. In jedem dieser 3 Orte stiftete er testamentarisch eine Stiftmesse und es erhält jeder dieser drei Pfarrer 200 fl. für die Ortsarmen. Zu Erben seines nicht unbedeutenden Vermögens setzte er seine Verwandten und das bischöfliche Knabenseminar zu 5 gleichen Theilen ein. In seinem Testamente war auch angeordnet, daß jeder Priester, der seine Leiche begleitet, einen Ducaten bekommen soll. Es waren 13 Priester anwesend.

(Ortschulrathswahl). Am 17. Jänner fand hier die Ortschulrathswahl statt. Es wurden die früheren Herren wiedergewählt und zwar Herr Ignaz Malaschowski, Holzhandler, als Obmann, und die Herren Alois Mayer, Seilermeister und Bürgermeister, Edmund Weber, Kaufmann und Gemeinderath, Karl Hausner, Kunstmüller, und Leop. Mitmayer, Bürgermeister in Auratsberg.

Haag, den 22. Jänner 1892. Die Schützengesellschaft in Haag N. O. veranstaltete in den ersten drei Tagen des Februar l. J. in Fortmayer's Gasthause ein Freischießen mit Zimmerapfel-Gewehren, bei welchem verhältnismäßig hohe Preise (im Ganzen 10 Ducaten und 29 Silbergulden) zur Vertheilung gelangten.

Ufchbach, am 15. Jänner 1892. Zugasselfahren. In Anbetracht der günstigen Aufnahme, welches das am 11. d. zu Götting bei Ufchbach abgehaltene Zugasselfahren fand, wurde abermals ein solches für Donnerstag, den 14. d. anberaumt. Die Losung fand um 1 Uhr nachmittags im Gasthose der Frau A. Heiland statt. Um 2 Uhr war die Ausfahrt zur Rennbahn, die Herr Fehring, Besitzer des Schrammelhofes nächst Ufchbach, auf einer seiner Wiesen ausgestellt und aufs beste hergerichtet hatte. Den stattlichen Zug von Gasseln und Schlitten, es waren deren 26, eröffnete hoch zu Ross ein vorwärtsstühlicher Jockey, mit einem ebenfalls berittenen Tubablaser an seiner Seite. Ohne Unfall erreichte der Zug die Rennbahn. Ein illustres Preisrichtercollegium that sich zusammen, faßte auf einem geeigneten Plage Posto um den Gang des Wettkampfes genau verfolgen zu können. Auch die 13 (sage dreizehn) Preisbewerber hatten sich schön geordnet nach ihren Nummern aneinander gereiht. Den „13er“ mochten wohl bängliche Gefühle beschleichen, leicht erklärlich, das Bewußtsein, der „13te“ zu sein und noch dazu an einem „Falbtage“ mußte auch einen beherzteren als unseren „13er“ grüselig machen. Doch fand sich Rath. Es reichte sich der „1er“ hinten an und der unheilvollen „13“ war der Stachel des Grauens gebrochen. Der Kampf konnte beginnen. Gefahren wurde nach schlarafischen Regeln. Den Fahrern zur Ehre sei es gesagt, daß sie dieselben in keiner Weise verletzten. Nach fünfmaligem Umfahren der Bahn hatten die Kenner ihre Schuldigkeit gethan, der Kampf war entschieden und das Preisrichtercollegium waltete seines ernsten Amtes. Nach Ausmittlung der Preise wurde die Heimfahrt angetreten.

Auch diese ging ohne Unfall von statten. In Herrn J. Hofbauer's Gasthause wurde nun die Preisvertheilung vorgenommen. Die allumfassende wohlwollende Gerechtigkeit der Richter hatte für jeden der Wettbewerber einen Preis, selbst der „13er“ und der sich hinter diesen als Letzter angereichte „1er“, der nebstbei gefagt seinen Platz bis zum Schlusse behauptete, gingen nicht leer aus. Die Preise bestanden in Fahnen mit Geld, Cigarren, Liqueur etc. Selbstverständlich wurden die Einzelnen der Fahrt sowie die Einzelerlebnisse insbesondere nachträglich beim Weine eingehend besprochen und nochmals im Geiste vorüberziehen lassen. Die Herren J. Fehring und J. Hofbauer jun. können recht zufrieden sein über das hauptsächlich von ihnen veranstaltete und so hübsch verlaufene Zufahren

Verschiedenes.

Beleuchtung von Schlachtfeldern. In Pest fand vor einigen Tagen unter Leitung des Baron von Mundy ein Probeversuch für die Beleuchtung von Schlachtfeldern statt. Zwei Reflektoren wurden der N. Fr. Pr. zufolge mittelst Akkumulatoren von 80 Ampere Stärke in Aktion gesetzt. Sechzig Mediziner und Aerzte fungirten als Sanitätspersonal in zwei vollkommen eingerichteten fliegenden Ambulanzen, für welche zwei große Zelte eingerichtet waren; acht gespannte Ambulanzwagen und siebzig Tragbahnen wurden als Transportmaterial verwendet und 120 Soldaten stellten die Verwundeten dar. Die Beleuchtung fiel sehr zufriedenstellend aus, und der ganze Versuch war vollkommen gelungen. Viele hohe Militärs mit dem Korpskommandanten Fürsten Lobkowitz an der Spitze, die Grafen Aladar Andrássy, Eskomies und Emerich Hunyady, eine Anzahl früherer Reichstags-Abgeordneten und mehr als 5000 Zuschauer waren anwesend. Der vorausgegangene Vortrag des Baron Mundy, sowie die elektrische Demonstration dürften der Budapester Freiwilligen Rettungsgesellschaft mehr als 2000 fl. eintragen.

Ein großer Schwindel mit Eisenbahnfreikarten wurde am Montag in Paris entdeckt. Eine ganze Bande darunter zwei entlassene Bahnbeamte, hatte im Laufe eines Jahrzehnts einige Tausend Freikarten für alle französischen Bahnlinien, ebenso für die Mittelmeer-Schiffskompanie gefälscht und in Umlauf gesetzt. Das Haupt der Fälscherbande, ein Marquis (!) de Rubellier, flüchtete, wurde jedoch in London verhaftet. Der Prozeß verpricht einen kolossalen Umfang anzunehmen.

Feuersbrunst in Rom. Eines der schönsten Häuser der Piazza die Spagna in Rom ist in der Nacht zum Sonntag vollständig ausgebrannt. In dem Hause wohnten der bekannte Maler Hermann Corodi, die Gräfin Tsebuska und andere reiche Familien. Sie haben Alles verloren. Der Schaden beträgt etwa eine Million Lire. Die Schuld daran, daß der Brand eine solche Ausdehnung gewinnen konnte, trägt die veraltete Organisation der Feuerwehr, die eine Stunde auf der Brandstätte stand, ohne den Wasserhahn finden zu können, ohne Schläuche Leitern und eine ausreichende Zahl von Feuerspritzen mitgenommen zu haben. Die Dampfspritze traf erst 3 Stunden nach Ausbruch des Brandes ein. Ohne das Eingreifen des Militärs, das vor der Feuerwehr eintraf, wären auch die Nachbarhäuser ergriffen worden, der nebenan wohnende österreichische Militärsattache ließ den Soldaten, welche auf das opfermüthigste eingriffen, Brod und Wein hinaustragen. — Fürst Dessevaldi wird eine Interpellation anmelden, welche Auskunft verlangt, wie die Regierung sich Angesichts der Mißwirtschaft in der römischen Feuerwehr die Kunstsammlungen Roms vor Feuersgefahr zu schützen gedenke.

Der Schrecken englischer Spitzbuben und Verbrecher. der berühmte „Chef der Birminghamer Geheimpolizei“, Mr. „Black“, ist nach einem langjährigen anstrengenden Dienst um seine Pensionirung eingekommen und gedenkt den Rest seiner Tage in Ruhe zu verleben. Mr. Black hat, wenn man so sagen darf, da sein Vater Polizeichef in Bristol war, die Liebe zu seinem Beruf bereits mit der Muttermilch eingelesen. Im Jahre 1866 erfolgte seine Aufnahme in die Reihe der Birminghamer Detektivs, seit welcher Zeit sein Name zu den bestbekanntesten in England zählte. Er hat in seiner langen Laufbahn „mehr als 3000 Personen verhaftet“ und sich u. A. durch Entdeckung der feiischen Verschwörung in 1869 und der Nitroglycerinbombenfabrik in 1883 in hohem Grade verdient gemacht. Bei einem Pferdewettrennen in der Nähe von Rugby arretirte er einmal in Zeit von 35 Minuten nicht weniger als acht Taschendiebe. Sein Ruhegehalt beträgt jährlich 150 Pfd. St.

Die Wirksamkeit des Zeitungsinferats hat Herr M. C. Ridgeway Sanderson, bis vor Kurzem Eigentümer und Redakteur einer bedeutenden amerikanischen Zeitung, unlängst an sich selbst erfahren. Ridgeway Sanderson, ein leidenschaftlicher Jäger, ließ eines Tages in sein eigenes Blatt eine Annonce einrücken, in welcher er erklärte, daß er mit Vergnügen den Jagdhund annehmen würde, welchen ihm ein freundlicher Leser zum Geschenk machen würde. Da Herr Sanderson für kurze Zeit verreisen mußte, gab er seinem schwarzen Diener Sam Foxion den Auftrag, etwaige Hundesendungen im Empfang zu nehmen. Am Tage, nach dem das Inserat erschienen, wurden in der Redaktion des Blattes zehn Hunde abgeliefert; einen Tag später langten 32 Hunde an, und am dritten Tage kam gar eine Ladung von 67 blutjungen Jagdhündchen. Als Herr M. C. Ridgeway Sanderson nach acht Tagen zurückkehrte, sah er sich als Besitzer einer Meute von 179 Hunden der verschiedensten Racen. Darauf präsentirte der schwarze und treue Diener Sam Foxion seinem Herrn folgende Papiere: 1) eine Rechnung, lautend auf 1531 M. 85 Pfg. (nach deutschem Gelde) für „Roß und Logis“ der „geschenkten“ Hunde; 2) achtzehn „Beleidigungsklagen“ wegen nächtlicher Ruhestörung und endlich 3) 114 glänzend formulirt und klar durchdachte Schadenersatz-Ansprüche, deren Einreicher sich sämtlich darauf beriefen, daß die Pensionäre des Herrn Sanderson alle Nachbargrundstücke total ruinirt hätten. Als Herr Sanderson die Bekehrung sah, kannte eine Wuth keine Grenzen, er besetzte sämtliche in seinem Besitze befindlichen Hunde von der Koppel, an welche der schwarze und treue Diener Sam Foxion unterdeß gefegt hatte, und ließ sie laufen. Eine ähnliche wilde Jagd hat man in der Stadt noch nicht erlebt. Es gab kaum einen Einwohner, der nicht von einem oder dem anderen Hunde an einer oder der anderen Stelle gebissen wurde. Da zufällig eine uralte Dame, die angeblich auch einen Wadenbiß erhalten haben wollte, an Altersschwäche oder am Herzschlag starb, wurde konstatiert, daß einer der Hunde des Herrn Sanderson tollwüthig gewesen sein müsse. So wurde der unglückliche Sportsmann, gegen den nicht weniger als 463 Prozesse schweben, noch wegen „fahrlässiger Tödtung“ unter Auflage gestellt. Da hielt es Herr Sanderson nicht länger in der Stadt; er steckte die letzte Nummer seines sonst so einflußreichen Blattes in die Rocktasche, warf den schwarzen und treuen Diener Sam Foxion zur Thür hinaus und flüchtete bei Nacht und Nebel wie ein Verbrecher in den Nachbarstaat Iowa, wo er über die Bedeutung des Inseratenwesens nachdenkt.

Vom Büchertisch.

Das neue Buch de Natur. Von A. v. Schweiger-Ludewig. (Mit circa 500 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 Kr. Später complet in 2 Bänden Großformat mit zusammen 70 Bogen. Gleich den bisherigen Lieferungen zeigen auch die uns neuerdings zugewandten (17 bis 22) die bemerkenswerthe Reichhaltigkeit des Inhaltes, durch welchen sich dieses gelungene Werk auszeichnet. Die Kunst, aus dem spröden Material ein anmuthiges Gebilde zu formen, bethätigt der Verfasser auch in diesen neuen Hefen. Andererseits freilich bieten manigfache Erscheinungen aus dem Naturleben einer durch Geist, Einbildungskraft und Gemüth hervorragenden naturwissenschaftlichen Schriftsteller eine Reihe der dankbarsten Objecte. Mit welsch liebevoller Sorgfalt der Verfasser das Thun und Treiben der kleinen Geschöpfe behandelt, erfieht man aus dem Abschnitte „die Kunstfertigkeiten der Thiere“, dem ein breiter Raum am Schlusse des 1. Bandes angewiesen ist. Mittheilungen über die Arbeiten der Spinnen sind uns beispielsweise noch niemals in

solcher Ausführlichkeit und mit solch' liebevollem Eingehen in die Details begegnet. Auch über den Restbau der Biegel weiß der Autor ansprechend zu erzählen. Ein Theil der neuen Lieferungen greift bereits in den 2. Band des Werkes hinein und umfaßt hauptsächlich die Beschreibung und den Gebrauch der Mikroskope. Von der Reichhaltigkeit dieses Abschnittes zeigt die große Zahl an Abbildungen -- nahe an 80 -- welche die meisten Apparate zur Anschauung bringen. Hieran schließt das erste Capitel über „die Photographie als Hilfsmittel zu naturwissenschaftlichen Studien.“ Ueberhaupt ist der 2. Band der ausübenden Naturforschung gewidmet, ergänzt also den 1. Band, welcher den theoretischen Theil in selten vollkommener Weise behandelt hat. Jeder denkende Naturfreund wird an diesem schönen Werke seine Freude haben. Die Anschauungsmittel sind sehr reich und vorzüglich.

Eingesendet.

Von den Veranstaltern der in den Jahren 1888 und 1889 stattgefundenen Bauernbälle wurde der Beschluß gefaßt, auch in dieser Faschings-Saison wieder einen Bauernball in Herrn Josef Nagl's Saallocalitäten zu arrangieren. Hierzu wurde der 17. Februar in Aussicht genommen. Es werden ausschließlich nur Trachten der österreichisch-deutschen Gebirgskländer zugelassen. Das Weitere wird später bekanntgegeben. 565 5-1

Gestreifte und karrirte Seidenstoffe, Louisine -- Jourdans -- Surah -- Taffetas -- Merveillex -- etc. -- von 45 fr. bis fl. 3,85 per Meter verf. roben und flüchweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto. 10

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weidhofen a. D. pr. 1/2 Hectoliter, Steyr pr. 100 Klg., St. Pölten pr. 100 Hektogram. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Victualienpreise, Weidhofen 19. Jänner, Steyr 21. Jänner. Rows: Spanferkel, Gefl. Schweine, Extramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Roggmehl, Grieß, schäner Hausgrieß, Graupen, mittlere Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch gefeichtes, Schafschfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarmer abgenommener, Brennbolz, hart ungechw., weich.

Soeben erscheint:

Advertisement for Brockhaus' Konversations-Lexikon. 9000 Abbildungen, 16 Bände geb. à 6 Fl. O. W. oder 256 Hefte à 30 Kr. O. W., 18000 Seiten Text. 600 Tafeln, 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. 14. Auflage. 300 Karten.

Advertisement for Phoenix-Pomade. Includes illustrations of a woman and a man. Text: auf b. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch laufende von Danhschreiben anerkt, b. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen unüberhoben einen vollen und uppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beheben; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie vollständige Vertheilung. Preis pr. Dose 80 Kr., bei Großvertheilung oder Nachnahme 90 Kr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Ein gesunder, kräftiger, über 16 Jahre alter Bursche wird als

### Brauerlehrling

aufgenommen. Gute Verpflegung u. 6-8 fl. Monatslohn.

**Brauerei P. Gogo's Erben,**  
Hollenstein a. d. Ybbs.

### Neuheit!

Empfehlenswert für Hausfrauen, Wirte und Oekonomen!

### Patent-Holzstoff-Geschirr

aus der Hirschwanger Holzstoffwarenfabrik, als **Wasserschaffe, Hôtelkübel**

mit und ohne Deckel; ferner Feuereimer und Gartenkübel etc. **Vorrätig in Naturfarbe und fein lackirt.** Diese patentirten Holzstoffgeschirre bieten dadurch besonderen Vortheil, daß sie beinahe unzerbrechlich, daher dauerhafter und bedeutend billiger als Zink oder Emailgeschirre sind. Außerdem sind diese Holzstoffgeschirre sehr gering an Gewicht und in sehr gefälligen Formen ausgeführt. Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

**Wilhelm Stenner, Eisenhandlung,**  
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Gadt. 500 10-11

**SARG'S Glycerin-Specialitäten.**

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife, in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycolastol (Haarwuchsbeförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Creme. — Toilette-Glycerin etc. etc.

**KALODONT,** sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Creme,

487 11-4 **F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**  
k, und k, Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

### Kaffee, Thee, Rum.

**Kaffee per Kilo ungebraunt, fl. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—**

**Thee per Kilo fl. 2.—, 2.20, 2.40, 2.80 3. 3.50, 4.—**

**Rum, Cuba und Jamaika per Liter**  
kr. 50, 60, 80, fl. 1.—. 1.30, 1.60, 1.80. 2. und 2.40.

**Cognac, echt frz. gr. Flasche fl. 2.— 2.50, kl. Flasche fl. 1.—, 1.30.**

**Cacao, feinsten, entölten, per Kilo fl. 2.60. und 3.20.**

**Franz Wunsch,** Geschäfts- und Firma-Gründung im Jahre 1845. 558 5-3  
Wien, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 25.

### Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady in Kremsier (Mähren),** ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.  
Bestandtheile sind angegeben.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Nagle. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Nibel.

### Rapp-Wallach

7-jährig, 173 cm. hoch, eingehaubt, ein- und zweispännig verwendbar, gut im Zug und Laufen, ist preiswürdig verkäuflich. Adresse in der Schriftleitung d. Bl. 571 0-1

### Ein Clavier

5693-2  
ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

### Junge gemästete Truthühner (Indiane)

570 2-2  
lebend oder abgestochen pr. Kilo 80 kr. sind zu haben am Gute **Marienhof** bei Waidhofen a. d. Ybbs.

### NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neustein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des Herrn **Hofrathes Witba** ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apothek „zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenschiebender Unterschrift versehen. 496 15-8

**Haupt-Depot in Wien:**  
Apothek „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelgasse.  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker **Moriz Paul.**

### Bahnartiff J. Werchlawski

382 0-61  
Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **M. Sommer** verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.  
Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

### Hausverkauf.

555 0-4  
In der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird wegen Ueberflutung ein gut gebautes Haus sammt netten Garten preiswürdig verkauft. — Auf diesem Hause wird seit Jahren ein Fleisch- und Seltengeschäft mit bestem Erfolg betrieben; auch ist in diesem Hause eine schöne Eisgrube. Zu diesem Geschäft gehört noch mitten in der Stadt eine Filiale mit schönem großen Eiskeller. Unterhändler ausgeschlossen. Verkaufsbedingungen sind günstig und zu erfragen beim Eigenthümer

**Franz Reichartzeder,**  
Waidhofen a. d. Ybbs.

### Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-6 **250 Gulden in Gold,**  
wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugend erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — Savon Grollich, dazugehörige Seife 40 kr. Grollich's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.  
**Hauptdepot J. Grollich, Brunn.** Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s : A. RIEDEL. Apotheke z. heil. Geist.

### Bier-Depots. Eine Wiener-Brauerei

allerersten Ranges, welche vorzügliche Böhmer-, Märker-, Bock- und Bayerisch-Biere erzeugt und in Qualität und Preis mit jeder Brauerei concurrenzieren kann, sucht Depositeure, Agenten, Verschleißer oder größere Abnehmer, welche im Biergeschäfte bereits eingeführt, die Gastwirth- und Flaschenbier-Kundenschaft kennen und über Eiskeller und die nöthige Einrichtung verfügen.  
Offerte unter: **Bier D. N. 1075 an Otto Maas (Haafenstein & Vogler) Wien, I. B.** 571 2-1

### J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien,

I. Bezirk, Singerstrasse Nr 15,  
„Zum goldenen Reichsapfel“

### Blutreinigungs-Pillen,

vormals **Universal-Pillen** genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachahmenseudung 1 fl. 10 kr.  
Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „**J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen**“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.  
**Spitzwegerichsaft,** 1 Flaschen 50 kr.  
**Amerikanische Gichtsalbe,** 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.  
**Pulver gegen Fußschweiß,** Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.  
**Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.  
**Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)** 1 Flasch. 22 kr.

**Englischer Balsam,** 1 Flasche 50 kr.  
**Fiaker-Brustpulver,** 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.  
**Tannochinin-Pomade,** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.  
**Universal-Pflaster,** von Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.  
**Universal-Reinigungs-Salz,** von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österröichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.  
**Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachahmenseudungen.** 397 12-14